

Thorners Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstube und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstube Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zwaidenkant“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 50.

Dienstag den 28. Februar 1899.

XVII. Jahrg.

Politische Tageschau.

In konservativen Kreisen des Reichstages wird eine Interpellation vorbereitet, welche an den Reichskanzler die Frage richtet, wie er sich zu den sog. Getreide-Winkelbörsen stellt. Der Wortlaut der Interpellation wird erst nach der konservativen Fraktion und am 1. März der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages zur Begutachtung vorgelegt werden.

Von der **Medizinareform** berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös: Sicherem Vernehmen nach wird der in der Landtags-Thronrede angekündigte Gesetzentwurf, betr. die Reform der preussischen Medizinalverwaltung in der Lokalfinanz, welcher die anderweite Regelung der Dienststellung der Kreisärzte und die Bildung von örtlichen Gesundheitskommissionen vorsieht, in der nächsten Zeit dem Landtage zugehen.

Der Gesetzentwurf zur **Besteuerung der Waarenhäuser** ist vom Minister des Inneren den Handelskammern mitgeteilt worden. Die Entschieden werden bis zu Anfang März gefördert.

Nach der jüngst dem preussischen Abgeordnetenhaus zugestellten Nachweisung über die Verwendung des Fonds zur Förderung des Baues von **Kleinbahnen** sind bis zum Schlusse des Jahres 1898 15,1 Millionen Mark vom Staate für Kleinbahnen als Beihilfen bewilligt worden.

Das „Dresdener Journal“ stellt in Uebereinstimmung mit den Auslassungen des sächsischen General-Staatsanwalts Rißer im Reichstage fest, daß seine Mittheilungen über die dem Dresdener Geschworenengerichtsurtheil zu Grunde liegenden **Löbtauer Vorgänge** unter Anlehnung an die Anklageschrift nur insofern verfaßt worden sind, als dieses Schriftstück durch die Hauptverhandlung bestätigt worden ist.

In **Ungarn** ist nach dem Zustandekommen des Kompromisses nun auch formell der Rücktritt des Ministeriums Banffy erfolgt. Der neue Ministerpräsident Koloman Szell hat am Sonnabend in Wien dem Kaiser Bericht erstattet über den Abschluß des Kompromisses, sowie Vorschläge gemacht wegen der Kabinettsbildung. — Die Vorschläge Koloman Szells wegen der Kabinettsbildung sind, wie die „Neue Freie Presse“ meldet,

vom Kaiser angenommen worden. Szell ist nach Budapest zurückgekehrt. Am Montag früh wird das ganze Kabinett in Wien zur Vereidigung eintreffen. Am Dienstag Abend wird sich das Kabinett der liberaler Partei vorstellen und am Mittwoch dem Reichstage. — Meldungen aus Budapest besagen, die liberalen Dissidenten würden unmittelbar nach der Kabinettsbildung in die liberale Partei zurückkehren. Zahlreiche Mitglieder der Nationalpartei bereiten sich vor, in kurzer Zeit in die liberale Partei einzutreten.

Das **Schweizer Bundesrathsmittglied Wälti**, welcher sechs Mal Bundespräsident gewesen ist, ist gestorben.

In **Spanien** wird wieder eine Ministerkrisis angekündigt. Wie der „Geraldo de Madrid“ mittheilt, werden, sobald die Kammer den Friedensvertrag genehmigt hat, Montero Rios und Bannogo ein neues Kabinett bilden.

Beim **Galadiner zu Ehren** der Abordnung ihres preussischen Husaren-Regiments Nr. 15 hielt die Königin der Niederlande in deutscher Sprache eine Ansprache, die mit einem Hurrah auf Kaiser Wilhelm und ihr Regiment endete.

Zu dem Zusammenstoß zwischen **Russen und Chinesen** bei Talienwan berichtet „Reuters Bureau“ aus Peking: „Die Kaiserin-Wittve ist höchst entrüstet über die Tödtung der Chinesen in Talienwan; sie hat das Tjung-li-Yamen angewiesen, in schärfster Sprache gegen das unerhörte Vorgehen der Russen zu protestiren, welche ganz direkt die Bestimmungen der Konvention von Port Arthur verletzt hätten, in der keine Klausel enthalten sei, welche den Russen die Ernächtigung gäbe, Steuern zu erheben.“ — Im englischen Unterhause erregte am Mittwoch die trockene Erklärung des Unterstaatssekretärs Brodrick, China erwäge gegenwärtig, welche Schritte wegen des Zusammenstoßes mit Rußland zu unternehmen seien, große Heiterkeit.

Menelik hat sich Pariser Meldungen aus Djibuti zufolge des Ras Mangascha bemächtigt und kehrte mit Leontieff nach Adisababa zurück.

Wie in Konstantinopel eingelaufene **Regierungsbesprechungen** besagen, sandte der Emir von Darfur dem Khalife ein Hilfskorps

von 5 000 Mann, welches bereits in Kordofan eingetroffen ist. Die Khalifen-freundlichen Stämme haben Geldsammlungen für den Khalifen ins Werk gesetzt. — Der Pariser „Agence Havas“ wird aus Kairo gemeldet: Der Decwish Taichi sei an der Spitze von 16 000 Mann gegen Omdurman im Vormarsch begriffen. Ein englisch-egyptischer Truppentheil, welcher den Khalifen verfolgte, habe sich nach Chartum zurückgezogen, doch sei die angebliche Niederlage der englisch-amerikanischen Truppen bis jetzt nicht bestätigt. Die Nil-Armee werde wahrscheinlich bald nach Darfur und Kordofan marschiren.

Der **Zwischenfall von Maskat** stellt sich im Lichte der neuesten Meldungen als ein zweites Fajshoda in verschärfter Form dar. Handelte es sich am oberen Nil um einen Konflikt, bei dem zunächst die Festsetzung einer mit oder ohne ausdrücklichen amtlichen Auftrag unternommenen Expedition im britischen Interessengebiet in Frage kam, so ist durch das Einschreiten der Engländer in Bandar Jisfeh ein unter direkter Mitwirkung der französischen Regierung zu Stande gekommener Staatsakt zu nichte gemacht worden. In Frankreich ist bisher die neue schwere diplomatische Schlappe, welche ihm England zugefügt hat, mit auffallendem Gleichmuth aufgenommen worden. Ob die Aufmerksamkeit zu sehr durch die inneren Vorgänge der letzten Woche in Anspruch genommen wurde oder aber das französische Publikum sich über die Bedeutung des neuen Konfliktes noch nicht klar geworden ist, genug, es macht sich nirgends die geringste Erregung über den Vorfall bemerklich.

Auf **Kuba** ist **Magimo Gomez** am Freitag Nachmittag, begleitet von General Ludlow und seinem Stabe, einer Abtheilung Kavallerie und von 2 000 bewaffneten Kubanern zu Pferde und zu Fuß, in die Stadt Havana eingezogen. „In der Bevölkerung herrschte große Begeisterung“, meldet „Reuters Bureau“ aus Havanna.

Die Lage der **Amerikaner auf den Philippinen** stellt sich als immer ernster heraus. Jetzt hat Admiral Dewey um die Entsendung des mächtigen Schlachtschiffes „Oregon“ ersucht. Diese Forderung hat in Washington große Ueberraschung hervorgerufen und die Besorgniß geweckt, ob Dewey nicht

nach Mitteln sucht, um einer möglicherweise bevorstehenden Intervention der europäischen Mächte auf den Philippinen zuvorzukommen. Man glaubt, daß bei den letzten Vorfällen viel fremdes Eigenthum zerstört worden ist und daß einige Kommandanten der in den dortigen Gewässern stationirten fremden Kriegsschiffe erklären könnten, daß die Interessen ihrer Landsleute Schutz verlangen. — Auch General Otis will in einer Woche 2500 Mann Verstärkung haben. Der amerikanische Verlust in den Gefechten vor Manila am Mittwoch und Donnerstag ist nach Berichten aus Washington folgender: vier Offiziere todt, einer verwundet; 9 Mann todt, 34 verwundet. — Dem Vernehmen nach wird die Anwesenheit des „Oregon“ vor Manila für notwendig erachtet, um auf die Philippinen durch die Stärke der amerikanischen Marine Eindruck zu machen. Admiral Dewey hat nach Washington gemeldet, er habe den „Petrel“ nach Cebu gesandt, um dort die amerikanische Herrschaft einzusetzen.

Ueber die **Revolution in Nicaragua** liegt folgende Meldung vor: Nach einem Telegramm aus Managua haben die Truppen des Präsidenten Zelaya die Sierra de Yali besetzt und Aguas Calientes genommen. Damit sei die aufständische Bewegung in Nicaragua thatsächlich unterdrückt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar 1899.

Seine Majestät der Kaiser fuhr Freitag Vormittag bei dem Staatssekretär von Bülow vor. — Sonnabend Vormittag fand vor dem Kaiser in der Militär-Turnanstalt an der Scharnhorststraße die Schlussvorstellung der hiesiger Kommandirten 140 Offiziere des Winterkursus statt.

Bei Sr. Majestät dem Kaiser fand Sonnabend zu Ehren des Geburtstages des Königs von Württemberg eine Frühstückstafel statt, zu welcher der württembergische Gesandte, der Reichskanzler u. a. geladen waren.

Se. Majestät der Kaiser empfing heute, Sonntag, die aus Paris zurückgekehrte Deputation.

Ein **Gnadengeschenk** von 2300 Mark hat der Kaiser den Renfensbüchern zu Köslin zur Vinderung des ihnen durch einen gewaltigen

Seine junge Frau.

Roman von Ida von Conring.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Da wird erst Ordnung gemacht,“ sagte Herbert, sich resignirt auf das Treppengeländer lehnd. „Thilo sind neun Jahre verheirathet und haben sieben Kinder. Schon mehr Ameisenhaufen, wie Vohlen sagt!“

Man hörte drinnen eifriges Hin- und Herlaufen und überall laut werdende Kinderstimmen, dann öffnete das Mädchen, mit einer weißen Schürze, in welcher noch alle Plättkneife sichtbar waren, angethan, zum zweiten Male die Thür. Im Wohnzimmer, wo die rothen Plüschmöbel die Spuren kleiner, unsauberer Fingerchen verriethen und überall Staub lag, empfing der Hauptmann die Gäste. Thilo, eine lange, hagere Gestalt in nagelneuer Uniform, mit rötlichem Bart und fahlem Gesicht, dem der kundige Blick sofort ein Leberleiden ansah, machte keinen besonders angenehmen Eindruck. Seine Frau sah verblüht und abgearbeitet aus. Die Unterhaltung schleppte sich mühsam dahin. Frau Thilo horchte mit kaum verhehlter Angst auf ein Poltern und Klappern im Nebenzimmer, auf das ein durchdringendes Kindergeschrei folgte. Der Hauptmann sprang mit zuckendem Gesicht empor, riß die Thür auf und donnerte „Ruhe“ hinein, worauf momentan Stille folgte. Während die Damen sich über die Mängel der kleinen Stadt unterhielten, in der auch nichts zu erhalten sei, weil die Landleute alles nach Stettin schleppten, wie Frau Thilo mit klagender Stimme äußerte, schien der Kampf nebenan wieder zu beginnen.

Der Hauptmann erzählte indes mit einer Art bösarigen Behagens von einem Eisenbahnunglück, das, wie er versicherte, weit schrecklicher gewesen sei, als die Zeitungsberichte anfangs berichtet hätten.

„Das kommt von der Verstaatlichung, da wird an Beamten und Material gespart, wo es eben geht. Bei solcher Wirtschaft kann man sich nicht wundern, wenn ein Malheur passiert. Siebenundzwanzig Menschen sollen todt sein!“

„Aber das ist ja namenlos traurig,“ meinte Herbert theilnehmend.

„Bedauern Sie etwa die Todten?“ knurrte Thilo. „Die kann man doch nur auf das inständigste beneiden!“

„Lieber Kamerad,“ sagte Herbert lächelnd, „ich glaube, Ihr kohlschwarzer Pessimismus ist mehr pathologisch als Ausfluß Ihrer Lebensanschauung. Sie sollten nach Karlsbad gehen.“

Er erhob sich und gab seiner Frau einen Wink.

„Haben Sie noch Besuche zu machen, oder weshalb sind Sie so in Eile?“

„Wir wollen noch zum Stabsarzt Meyer.“

„Da werden Sie nicht angenommen, die Frau und drei Kinder haben die Masern. Dergleichen passiert nun beim Doktor selbst! So ein Scherz fehlte noch bei uns, um die häusliche Wonne zu vervollständigen,“ erwiderte Hauptmann Thilo ingrimmig.

„Lieber Eugen, verjündige Dich nicht!“ bat die Frau. „Laß uns Gott danken, daß unsere Lieblichen alle gesund und fröhlich sind.“

Als Papens an der Thür des Kinderzimmers vorbeisritten, öffnete sich diese und zeigte ein unbeschreibliches Chaos — die

Lieblichen schienen abermals in sehr unfriedliche Stimmung gerathen zu sein. Ein dicker Junge von etwa acht Jahren hatte mit Bauholzern ein Bombardement auf seine kleinen Geschwister eröffnet, vor dem sich diese angsterfüllt unter Tisch und Stühle verkrochen. Hauptmann Thilo verschwand, den Uebelthäter am Kragen hinter sich herziehend, in seinem Zimmer, und Rita und Herbert erreichten unter immer wiederkehrenden Heiterkeitsausbrüchen die Straße.

IV.

Das Wetter war kalt und unfreundlich. Rita begann sich unglücklich einsam zu fühlen. Herbert war fast den ganzen Tag im Dienst und kam abends so ermüdet nach Hause, daß es ihm schwer ward, die zehnte Stunde abzuwarten, in welcher er zur Ruhe gehen konnte. Der innige Gedankenaustausch, die Harmonie der Seelen, von der Rita so wunderbares erwartet, blieb so zu ihrem tiefen Leide einstweilen nur ein frommer Wunsch. Sie, die weder früh schlafen gehen, noch zeitig aufstehen mochte, mußte sich an beides gewöhnen; Herbert ging zuweilen schon um fünf Uhr früh zum Dienst, und Rita lag dann todtmüde stundenlang da, ohne den Schlaf wiederfinden zu können. Der Morgen dehnte sich endlos. Einige Male war sie, um die Zeit hinzubringen, mit Riese auf den Markt gegangen, unterließ diese Wege aber bald — die Leute schauten der verwöhnten Großstädterin nach, als sei sie eine Merkwürdigkeit, wenn sie mit Lackschuhen, das seidengefütterte schwarze Kleid aufgebend, über das ungleiche Pflaster schritt. Außerdem verstand Rita kein Wort von dem pommerischen Platt, das allgemein gesprochen wurde.

Dann versuchte die junge Frau einmal selber zu kochen, sie wollte so gerne eine Musterhausfrau werden. Das Resultat war freilich wenig erfreulich. Der Fisch, den Rita sich zum ersten Gegenstand ihrer Versuchung ausgewählt, erschien auf der Tafel als breiartige Masse, aus der einige Gräten und Flossen melancholisch hervorragten. Später probirte die junge Hausfrau es mit „gehacktem Beefsteak“, das, wie die alte Frau Herrmann tröstend versicherte, garnicht misslingen könne. Aber Rita schob es solange in der Pfanne hin und her, bis es in lauter kleine Stücke zerfiel, die Riese grinsend auftrug. Auf Herberts Frage: „Lieber Herz, was bedeuten diese Krümel?“ antwortete sie unter heißen Thränen: „Es ist ja Beefsteak — daß Du das aber nicht einmal kennst!“ Nach diesem Versuch verzichtete Rita darauf, ihre Kochtalente auszubilden. So schwer hatte sie sich das einsame Leben, ohne alle Anregung, nicht vorgestellt. Wie gerne hätte sie für den geliebten Mann irgend etwas heroisches vollbracht; aber diese Kette von kleinen Opfern, Sorgen und Mühen, wie das tägliche Leben sie mit sich brachte, drohte ihr zu einer unerträglichen Last zu werden.

Rita war musikalisch und hatte daheim vorzüglichen Unterricht gehabt. In Kielth wirkte seit langen Jahren eine Klavierlehrerin, die den schulpflichtigen Kindern der bestergerstellten Bürger allerlei Melodien beibrachte. Aber ihre Fähigkeiten waren nicht derart, daß Rita Verlangen nach solcher Unterweisung gehabt hätte.

Herbert fragte Frau Wolter, die sehr musikalisch war, um Rath, und diese wie

Sturm an Fischereigeräthen zugefügten Schäden überweisen lassen.

Während des Aufenthaltes des Kaisers in Wilhelmshafen wird das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, auf dem der Kaiser Wohnung nimmt, an das Fernsprechnetz angeschlossen sein, um dem Kaiser Gelegenheit zu geben, jederzeit mit Berlin telephonisch verkehren zu können.

Der „Krtz“ zufolge fand Freitag Abend im „Kaiserhof“ ein konservatives Fraktionsdiner unter vollzähliger Beteiligung der konservativen Fraktion des Reichstages statt. Es nahmen ferner theil: die Staatssekretäre Graf Posadowsky, von Poddolski, Kriegsminister von Goltz, Kolonialdirektor Vurgard und der Präsident des Reichstages. Das Kaiserhoch brachte von Lebekow aus.

Die Reichstagskommission für die Bankgeseknovelle nahm heute nach längerer Debatte die Bestimmung der Vorlage an, wonach der der Reichsbank zustehende Antheil an dem Gesamtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden ungedeckten Notenumlaufs einschließlich der ihr inzwischen zugewachsenen Antheile auf 400 Mill. Mark festgesetzt wird unter gleichzeitiger Erhöhung des Gesamtbetrages auf 491 600 000 Mk. Abg. Camp (Rp.) hatte statt 400 500 Millionen, Abg. Heiligenstädt die Beseitigung der Notensteuer für die Reichsbank überhaupt beantragt.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte den Ankauf der inländischen Grundstücke und Werke zur Gewinnung von Bernstein, Fabrikation von Ambroid, Bernsteinöl und Bernsteinsäure, sowie des Handelsgeschäftes und des inländischen Lagers von Rohbernstein der Firma Stantien und Becker in Königsberg i. Pr. Die Maximalsumme, bis zu welcher die Bewilligung geht, beläuft sich auf 9 750 000 Mk. Gleichzeitig wurde folgende Resolution angenommen: 1. die Ambroidfabrikation, soweit sie auf unländeren Wettbewerb beruht, durch geeignete Maßnahmen zu verhüten; 2. die Fabrikation von Bernsteinwaren in Deutschland dadurch zu heben, daß solchen Rohstoffgenossenschaften staatlicherseits Förderung zu theil werde. Hierauf wurde die Berathung des Kultusetats fortgesetzt. Die für altkatholische Geistliche und Kirchen mehr eingestellten 6000 Mk. (behufs Verwendung zur Ausbildung altkatholischer Theologen) wurden mit 11 Stimmen des Zentrums und der Deutsch-Konservativen gegen 9 freikonservative, nationalliberale und freisinnige Stimmen abgelehnt.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages ist sicherem Vernehmen nach vom Vorsitzenden Rettich zum 1. März abends einberufen worden. Auf der Tagesordnung wird hauptsächlich der dem Reichstage zugegangene Gesekentwurf betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau stehen.

Nach einem Telegramm aus Bulowayo ist Karl Peters am Freitag dort ein-

ihn an den Kantor der Stadtkirche, welcher bisweilen einen oder den anderen Schüler annehme. Der alte Herr ließ sich durch Herberts Bitten erweichen und übernahm es, Rita wöchentlich drei Stunden zu geben. Sie fand bald, daß der Lehrer ein Musiker von ganz hervorragenden Leistungen war, dessen Spiel in der Großstadt Aufsehen gemacht haben würde. Rita übte mit Feuer und machte gute Fortschritte. Aber schon nach einiger Zeit fand sich, daß die musikalischen Meinungen des Lehrers und der Schülerin völlig auseinandergingen. Während der Kantor außer Bachs „wohltemperirtem Klavier“ nur Beethoven, Mozart und allenfalls noch Weber und Mendelssohn Daseinsberechtigung zugestand, Wagner aber „einen Sinder gegen den heiligen Geist der Musik“ nannte, war Rita mit Leib und Seele eine Anhängerin des großen Meisters von Bayreuth. Schon mehrfach waren Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt ans Licht getreten, infolge deren der Kantor seiner Schülerin die Wahl zwischen seinem Unterricht und ihrer Wagnermusik ließ. Rita, die nichts mehr fürchtete, als ersteren einzubüßen, gelobte strenge Enthaltensamkeit und spielte, was ihr tyrannischer Lehrmeister befohl. Eines Tages aber, als sie dem Verlangen nach der geliebten Musik nicht hatte widerstehen können und der wunderbare „Feuerzauber“ in gewaltigen Klängen unter ihren Händen emporbrauste, stand der Kantor, der durch irgend einen unglücklichen Zufall zu früh zur Stunde gekommen war, plötzlich auf der Schwelle. Einige Worte murrend, machte er sofort kehrt und schrie Rita am andern Tage einen überaus höflichen Brief in altmodischen Wendungen, in welchem er den ferneren Unterricht abwies.

Rita spielte von da an, aus einer gewissen Opposition, nur noch Wagner. Einige Male hatte sie mit Mathilde Wolter musiziert; die Frau spielte ebenso korrekt und kalt, wie

getroffen und wird sich am 27. d. M. nach Salisbury begeben.

Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Masten ist einer schwäbischen Nervenheilanstalt übergeben worden trotz seiner Weigerung, sich einer Kur darin zu unterziehen.

Ausland.

Wien, 26. Februar. Der frühere Minister des Auswärtigen Graf Rechberg ist gestorben.

Wien, 26. Februar. Der bulgarische Finanzminister Lenew und der Handelsminister Natshowitsch haben sich, vermuthlich in der Angelegenheit der Verhandlungen über das bulgarische Finanzarrangement, nach Berlin begeben.

Szolnok, (Ungarn) 25. Februar. Hier wurde infolge Unregelmäßigkeiten gegen den Bürgermeister, den Steueramtschef, den städtischen Rechnungsrevisor, den Vize-notar und den Stadtfiskal eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. Der Bürgermeister, der Vize-notar und der Stadtfiskal wurden sofort vom Amte suspendirt.

Nizza, 25. Februar. Baron Reuter, Begründer des Reuterschen Bureaus, ist heute gestorben.

Turin, 26. Februar. Der Herzog von Orleans ist heute Abend hier eingetroffen.

Athen, 25. Februar. Der verstorbene Bankier Andreas Syngrös hat einen sehr großen Theil seines Vermögens, welches auf 30 Millionen Drachmen geschätzt wird, zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Kairo, 25. Februar. In Djeddah sind zwei Pestfälle amtlich festgestellt worden.

Zur Lage in Frankreich.

Ob es zu einem Gerichtsverfahren gegen Déroulède und Genossen kommen wird, steht aber nicht völlig fest. Déroulède und Habert werden für geistig nicht ganz normal angesehen. Sie sind deshalb am Freitag Abend in die Prison de Sants überführt worden.

In einem Briefe an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Déroulède, er sei nicht verhaftet worden, weil er in die Kaserne eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kaiserhof eine Ansprache an die Truppen gehalten habe, nachdem er versucht hatte, sie nach der Place de la Nation mit sich zu ziehen. Jede andere Version sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Zweideutigkeit verschützen. — Auch General Roget scheint der Ansicht zu sein, daß Déroulède geisteskrank ist. Die Zeitung „Le Petit Bleu“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem General Roget, welcher erklärte, er erinnere sich nicht daran, daß Déroulède ihm zugerufen hätte, er solle nach dem Elysee marschiren. Man mache, sagte General Roget, keine Revolution mit einem Brigadegeneral. Dazu seien höher stehende Militärs nöthig. Er neige zu der Ansicht, daß Déroulède nicht ganz bei Ver-nunft sei.

Das Präsidium des französischen Senats ist durch die Wahl Loubets zum Präsidenten

ihre ganzes Wesen Rita anmuthete. — Die beiden kamen sich nicht näher.

Auf einen stürmischen Sonntag fiel Ritas Geburtstag. Herbert hatte Kleiderstoffs und andere Sachen aus Sittin kommen lassen und diese beauftragt, die schönsten Blumen, deren sie habhaft werden könne, zu besorgen. Leider hatte dieses unentwickelter Geschmacks für Pelargonien in allen Farben entschieden. Diese Blumen mit ihrem durchdringenden Geruch und den steifen Stielen waren Rita unansprechlich, sie konnte nicht einmal die rauhen Blätter berühren, ohne daß ein nervöser Schauer sie überrieselte. Unwillkürlich kam ihr, als sie vor dem geschmückten Tisch stand, der Gedanke an ihren Geburtstag im vorigen Jahre, den letzten, den sie im Vaterhause verlebte. Von rauschender Morgenmusik geweckt, hatte sie im Schlafzimmer einen vergoldeten, mit tausenden von Weilschen gefüllten Korb gefunden. Ihr reizendes Wohnzimmer war mit Blumen geschmückt, den runden Tisch bedeckten kostbare Geschenke, wie sie nur der Vater seinem Liebling auszuwählen verstand. Nachher hatte ein lustiges Champagnerfrühstück die Freundinnen des Geburtstagskinds in der wunderschönen Villa vereint, die der Senator im Sommer bewohnte — hoch am bewaldeten Ufer des großen Stromes lag sie, inmitten sorgfältig gepflegter Parkanlagen. Am Abend strahlten farbige Lampen gleich Sternen in dem jungen Grün der Bäume und Gebüsche. Wenn im Gartenlaale auf kurze Zeit die Musik schwieg, strömten die Gäste, junge Mädchen und elegante Kavaliere, in die süßlich warme Mainacht hinaus und brachten unter prasselndem Raketenregen, der den Schluß des Feuerwerkes bildete, noch einmal das Wohl des Geburtstagskinds aus.

Alles war so anders geworden!
„Bleib nur heute zu Hause,“ bat Rita,
„ich fühle mich so trostlos allein.“
(Fortsetzung folgt.)

der Republik frei geworden. An Stelle Loubets hat nunmehr der erst jüngst zum französischen Botschafter in Konstantinopel ernannte frühere Minister Constans die Kandidatur für die Präsidentschaft des Senats angenommen und wird alsbald aus Konstantinopel eintreffen.

Eine Versammlung der Patriotenliga, die am Freitag Abend in der Rue St.-Paul stattfanden sollte, wurde vor der Polizei verboten; Millevoye hatten sprechen sollen. Déroulède und Habert wurden Sonnabend Vormittag nach dem Klublokal der Patriotenliga geführt, um den fortgesetzten Hausdurchsuchungen beizuwohnen. — Die in den Geschäftsräumen der Patriotenliga vorgenommenen Hausdurchsuchung soll wichtige Papiere zu Tage gefördert haben, durch welche bewiesen wird, daß ein Komplotz zu Gunsten des Herzogs von Orleans geplant war. Bei mehreren kompromittirten Generalen haben ebenfalls Hausdurchsuchungen stattgefunden. Die Absicht der Polizei, in Besitz der Mitgliederliste der Liga zu kommen, ist vereitelt. Die Liste wurde nicht gefunden, sie war vorher beseitigt. Unter den bei der Hausdurchsuchung gefundenen Briefen sollen auch Abschriften von solchen sein, die Déroulède an mehrere bekannte Generale gerichtet hat, um sie zur Mitwirkung an dem militärischen Staatsstreiche aufzufordern.

In dem Freitag stattgefundenen Minister-rathe, der unter dem Voritze des Präsidenten Loubet stattfand, wurde ein Glückwunschschreiben bekannt gegeben, welches der Präsident Loubet wegen der guten Haltung der Pariser Truppen bei dem Leichenbegängniß Faures an den Kriegsminister gerichtet hat.

Die „Liberte“ veröffentlicht eine Unterredung ihres diplomatischen Mitarbeiters mit dem Leiter der deutschen Mission, Fürsten Radziwill, welcher erklärte, Kaiser Wilhelm hege gegenüber Frankreich freundschaftliche Gefühle und empfinde Achtung vor den großen Erinnerungen Frankreichs. Wir haben, so bemerkte der Fürst, so manche gemeinsame Interessenpunkte, daß ein lokales Einvernehmen ebenso wünschenswerth für Frankreich wie für Deutschland ist. Fürst Radziwill drückte seine Anerkennung aus für die Haltung und das Aussehen der Truppen, die bei der Leichenfeier desirirten und schloß, er habe den Weg vom Elysee nach dem Pöce Lachasse in großer Uniform zurückgelegt und habe überall, auch inmitten der dichtesten Volksmassen, eine höfliche Aufnahme gefunden. — An den Depeschen von Zeitungsberichterstatern, die nach dem Auslande gehen, wird eine sehr strenge Zensur geübt.

Siebenzehn Polizeikommissare haben am Sonntag den Auftrag erhalten, bei verschiedenen Personen Hausdurchsuchungen vorzunehmen, namentlich bei Guerin, dem Direktor des „Antijuit“, bei dem Sekretär des Herzogs von Orleans und bei Dubuc, dem Präsidenten der „Jeunesse antisemite“ und anderen. Die Untersuchungen haben in Auskünften ihren Grund, welche dem Polizeipräsidenten zugegangen sind und besagen, daß sich eine Gruppe von Leuten unter dem Namen „Antisemitenliga“ zusammengeschlossen habe, deren Programm gegen Artikel 291 des Strafgesekbuchs verstoße. Es soll speziell nach Dokumenten gesucht werden, welche über das Wesen und die politische Wirksamkeit der antisemitischen Liga und ihre Verbindungen mit den royalistischen und bonapartistischen Komitees und mit anderen Vereinigungen Aufklärung geben können.

Einzelne Manifestanten begaben sich Sonntag Nachmittag zur Vendome säule, um Weilschenstränke daselbst niederzulegen, was die Polizei verhinderte. Ein Zwischenfall kam nicht vor.

Unter den im Lokale der Antisemitenliga konfizirten Papieren befinden sich Briefe Esterhazy's und anderer Personen, in denen verschiedene Aktionspläne vorgeschlagen werden.

Die Pariser Blätter glauben, die Untersuchung in der Angelegenheit Déroulède werde noch einige Tage dauern. Der „Matin“ sagt, die Hausdurchsuchungen bei der Patriotenliga bewiesen, daß das Vorgehen Déroulèdes ein vereinzelt und spontanes war und keine Verabredung bestand.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 23. Februar. (Ein beklagenswerther Unglücksfall) hat sich in der Familie des Arbeiters Regelski in Monowo ereignet. Die Frau war beim Waschen beschäftigt und hatte in eine große Wanne kochendes Wasser gegossen, während das älteste Kind im Alter von vier Jahren in der Küche spielte. Als die Frau am Herde mit dem Umiegen der Töpfe beschäftigt war, hörte sie plötzlich einen Schrei. Sie umwendend, sah sie das Kind in dem kochendem Wasser liegen. Das Kind war so schrecklich verbrüht, daß es eine halbe Stunde drauf starb.

Eulm, 24. Februar. (Der Kreishaushalts-Etat) 1. April 1899/1900 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 600 000 Mk. ab. Er wird in nächster Kreisstagung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Eulm, 24. Februar. (Verschiedenes.) Nach dem Abschluß der Stadt-Spar-Kasse für das verfloßene Geschäftsjahr 1898 betragen die Spareinlagen am Ende desselben 373 897 Mk.; sind gegen das Vorjahr um 40 233 Mk. gewachsen. Eingezahlt wurden im Jahre 271 154 Mk. und zurückgezahlt 239 604

Mark. Der erzielte Ueberschuß von 2208 Mk. wurde dem Reservefonds zugeschrieben, der jetzt 11 504 Mk. beträgt. Im Umlauf sind 675 Spar-kassenbücher. — Der neue Stadtkämmerer, Stadtschreiber Wickfeld aus Elbing, wird am 16. März in sein Amt eingeführt. — Auch hier wird die Dresdener Theatergesellschaft an drei Abenden gastiren. — Heute Nachmittag verjuchte ein Gefelle des Schlossermeisters Weiß ein von ihm reparirtes Gewehr abzuschießen. Hierbei zerbrach der Lauf und traf einen etwa 3 Meter entfernt stehenden Lehrling so unglücklich an den Kopf, daß derselbe bewußtlos zusammenbrach und nach dem Kloster der barmherzigen Schwestern gebracht werden mußte. Dort ist er verstorben.

Zuchel, 24. Februar. (Die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztsstelle) ist dem praktischen Arzt Herrn Dr. Döhning in Gr. Schliewig Kreis Zuchel unter Belassung des Wohnsitzes in Gr. Schliewig übertragen worden.

Marienburg, 24. Februar. (Werkwechsel.) Herr Gutbesitzer Luring-Klettendorf hat sein Grundstück, 100 Morgen Eulm, an Herrn Wiehler aus Br. Koenigart für 105 000 Mk. verkauft.

Danzig, 24. Februar. (Die Konstituierung der Aktiengesellschaft „Holm“) fand heute in Berlin mit dem Sitz in Danzig statt. Das Aktienkapital beträgt 2 000 000 Mark. Zweck der Gesellschaft ist die wirtschaftliche Erschließung und Verwertung des etwa 620 Morgen großen, bei Danzig am rechten Weichselufer gelegenen Gutes Holm für industrielle Unternehmungen. Die bisher der Bebauung hinderlichen Absonderungen sind durch Allerhöchste Kabinettsordre vorbehaltlos aufgehoben. Den Vorstand bilden Kommerzienrath Muscate und Bau-rath Weidprecher. Dem Aufsichtsrathe gehören an Dr. jur. Hans Jordan in Elberfeld als Vorsitzender, Eisenbahndirektor Seering, Geh. Kommerzienrath Damm, Fabrikdirektor Marx in Danzig, Geh. Seehandlungs-rath a. D. Schubart in Berlin, Geh. Kommerzienrath Böhwinkel in Düsseldorf, Geh. Kommerzienrath Kirdorf in Gelsenkirchen, Konzil Soen in Dresden.

Danzig, 25. Februar. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goltz ist von seinem Influenz-anfalle bereits wieder soweit hergestellt, daß er, wenn auch nur vorübergehend, einen Theil der Amtsgeschäfte erledigen darf. — Die Postassistentenprüfung bestanden in Danzig die Posthilfen Baer, Vieber, Strauß und Thiedig. — Heute Nacht, erhängte sich anscheinend aus Mangel an Existenzmitteln, der Arbeiter S. an seinem Bettstropfen.

Königsberg, 23. Februar. (Zur Gründung eines Provinzialverbandes der Apotheker Preußens) neben den beiden Kreisverbänden des deutschen Apothekervereins waren eine große Anzahl Apotheker aus unserer Provinz getrennt hier zusammengetreten. Der Einberufer der Versammlung, Herr Apothekenbesitzer Segebarth-Zinten, legte die Gründe dar, die ihn zu diesem Schritte bewogen haben. Nach einer langen Debatte zog der Antragsteller seinen Vorschlag zurück zu Gunsten des vom Vorsteher des Königsberger Kreisverbandes Herrn Apothekenbesitzer Runge gemachten Vorschlages, die Zahl der Vertrauens-männer in den Kreisverbänden der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen auf fünf zu erhöhen, damit die Interessen der Landapothekenbesitzer mehr gewahrt werden können. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage zu und ergänzte die Zahl der Vertrauensmänner logisch.

Katel, 24. Februar. (Im Kateler Heblerprozeß) hatte der Staatsanwalt betragt, die Angeklagten sämmtlich für schuldig zu erachten und die Frau Klempnermeister Helene Leub, geb. Ettlinger, mit 3 Jahren Zuchthaus, sowie die beiden Töchter Therese und Klara Leub mit je einem Jahre Zuchthaus zu bestrafen.

Totalnachrichten.

Thorn, 27. Februar 1899.

(Militärische Personalien.) Grunert, Major und Kommandeur des Landwehrbezirks Thorn, Dr. Buge, Stabsarzt im Infanterieregiment Nr. 11 und Schlotka, Oberleutnant im Infanterieregiment von der Marwig (8. Bannmerisches) Nr. 61, zum Musikerngeschäft in den Kreisen Thorn, Briesen und Culm bis 4. April d. Js. kommandirt. von Haukein, Oberleutnant im Infanterieregiment Nr. 15, bis zum 4. Juni d. Js. zur Führung des Arbeitskommandos auf dem hiesigen Infanterie-Schießplatz kommandirt.

(Personalien bei der Post.) Befördert sind die Postassistenten Beccard von Znowvrazlaw nach Schlochau, Döbel II von Schlochau nach Znowvrazlaw, v. Karzewski von Graudenz nach Langfuhr, Ruffat von Dt. Ehlau nach Reimark Wpr., Schwarz von Culm nach Thorn, Wittkopf von Miesenburg nach Belpin. Die höhere Verwaltungsprüfung hat der Postsekretär Thomas in Berlin (früher in Danzig) bestanden.

(Personalien.) Der Notar Ranz aus Dt. Ehlau ist unter Ernennung zum Regierungssassessor in die landwirtschaftliche Verwaltung übernommen und damit aus dem Justizdienste ausgeschieden. Der Gerichtsassessor Hermann Winkler in Lügen ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Flatow ernannt worden. Der Referendar Wilhelm Horn in Schöneck ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau übernommen. Dem Referendar Rudolf Serforth in Neuenburg ist die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Der Gefangenenaufseher Biorred in Strasburg ist in gleicher Eigenschaft an das Hilfsgefängnis in Oliva versetzt worden.

(Personalien.) Herr Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Worzewski hat aus Gesundheitsrückichten seine Pensionierung zum 1. April nachgelehrt und gedenkt nach Berlin überzusiedeln.

(Herr Stadtbaurath Schulke) scheidet mit Ende dieses Monats aus seinem hiesigen Amte, um die Stelle als Stadtbaurath in Forst i. L. anzutreten. Zu einem Abschiedsmahl hatte sich am Freitag Abend mit ihm eine Anzahl Freunde, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung in im Färkenzimmer des Rathshofes vereinigt.

(Apotheken-Konzeffionen.) Es haben käuflich erworben: Der Apotheker Joseph Reichmann die Saffische Apotheke in Znowvrazlaw, der Apotheker Wladislaus Kuzaj die Krügerische Apotheke in Urganan und der Apotheker Georg Wanzel in Labischin die Haafische Apotheke in Labischin. Die Genannten haben die Konzeffion zur Fortführung der Apotheken erhalten.

(Förderung des Kleinbahnbaus.) Nach der jüngst dem Abgeordnetenhaus zugelegten Nachweisung über die Verwendung des Fonds zur Förderung des Baus von Kleinbahnen sind bis zum Schlusse des Jahres 1898 insgesamt 15,1 Mill. Mk. vom Staate für Kleinbahnen als Beihilfen bewilligt worden. Davon entfallen 1,4 Million auf Ostpreußen, etwa 50000 Mark auf Westpreußen und 500000 Mk. auf beide Provinzen zusammen, 645000 Mk. auf Posen. In Aussicht gestellt sind aus dem Fonds 10,5 Millionen. Davon entfallen auf Ostpreußen 1,4 Million, auf Westpreußen 0,9 Million.

(Witterungsaussichten nach Falb.) Nach dem 25. einem kritischen Termine 2. Ordnung, dürfte die Temperatur wieder sinken und ausdehnter, wenn auch nicht sehr bedeutender Schneefall eintreten, doch ist schon etwa vom 8. März ab wieder eine Zunahme der Temperatur wahrscheinlich. Der 11. März ist ein kritischer Termin 1. Ordnung und dürfte schon um den 9. ein Maximum der Niederschläge bringen.

(Garnison-Übung.) Heute Vormittag fand eine größere Garnison-Übung in der Gegend von Barbaren statt, an welcher sich die Infanterie-Regimenter von Borcke, von der Marwitz, 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 178 und Ulanen-Regiment von Schmidt beteiligten. Ein Theil der Truppen rückte schon um 5 Uhr früh zu der Übung aus. Die Übung leitete Herr Generalmajor Behm, Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade.

(Bei dem kaiserlichen Postamt in Mocker) sind die Schalterdienststunden für den Verkehr mit dem Publikum an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen vom 1. März d. Js. ab auf die Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 1 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Die Ueberführungsgebühr für die Uferbahn ist mit dem heutigen Tage pro Wagen um 25 Pf. herabgesetzt worden.

(Oratorien-Aufführung.) Am Sonntag den 6. März abends 7 Uhr beabsichtigt der hiesige Singverein unter Leitung des stellvertretenden Dirigenten Herrn Musiklehrer Char in der Garnisonkirche das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn zur Aufführung zu bringen. Es ist dies die zweite Aufführung seit Wiederauflösung des Vereins und läßt sich bei der gewissenhaften Vorbereitung des Werkes mit Bestimmtheit annehmen, daß auch in diesem Jahre der Singverein gleich der „Elias“-Aufführung im vorigen Jahre einen vollen musikalischen Erfolg erzielen wird. 100 Jahre sind es gerade her, daß die Schöpfung zum ersten Male öffentlich aufgeführt wurde. Jeder Musikfreund wird wohl schon die Gelegenheit gehabt haben, dieses Werk auf sich wirken zu lassen, es eribrigt sich daher, noch auf die Schönheiten dieser Meisterleistung Vater Haydn's besonders aufmerksam zu machen. Nicht unerwähnt darf jedoch bleiben, daß der Verein es sich hat angelegen sein lassen, zu den überaus wichtigen Solipartien hervorragende Künstler zu gewinnen, welche bei der Wiedergabe der „Schöpfung“ in großen Städten wie Breslau, Hannover, Leipzig, vorzügliche Einzelleistungen erzielt haben. Lebhaft zu wünschen wäre es, daß das musiklebende Publikum durch rege Theilnahme an dem Konzerte die in unserer Stadt überaus schwierig durchführbaren Bestrebungen des Singvereins unterstützen. — Ueber eine Aufführung der „Schöpfung“ von Haydn in Bahreuz schreibt die Augsburger Morgenzeitung: „... Auch über der Wahl der Solokräfte hatte ein glücklicher Stern gewaltet. Fr. Emmh. Haberland aus Berlin gab den „Gabriel“ und die „Eva“. Die noch jugendliche Sängerin von Natur mit einer Stimme von zauberischem Wohlklang angekränzt, bot eine vollkommene gelagetechnische Leistung, wie man sie nur von bereits kontinuirten Kräften erwartet. Insbesondere imponirte ihre souveräne Beherrschung der Kopfstimme und die Verbindung der Register. Die Hauptfache aber — ihr seelenvoller und durchgeprägter Vortrag bezeichnend zu der Annahme, daß der jungen Dame noch eine bedeutende Zukunft als Konzertsängerin und Oratorienfängerin bevorstehe.“

(Zum Künstlerkonzert am 1. März.) Das Künstlerpaar Sandow, welches am Mittwoch hier ein Konzert geben wird, konzertirte am vorigen Freitag wieder in Berlin in der Singakademie. Der Arrangeur des Konzertes, Herr Buchhändler Schwarz empfing über das Konzert von einem Besucher folgende Zeilen: Das Konzert war für das Künstlerpaar eine Ovation im großen Stile. Das Publikum, welches den Saal füllte, konnte sich nicht genug thun im Hervorrufen; das Publikum alch einem Blumengarten. Sowohl Herr Sandow wie seine Gattin brachten des Schönen soviel, daß das Publikum förmlich beraubt war. Frau Sandow mußte zum Schluß dreimal erscheinen, und die Zuhörer lauschten athemlos, dicht um das Podium gedrängt, den freundlichst gespendeten Zugaben, stehend wie in der Kirche. Ich habe das reizende Liedchen „Stelldichein“ von Schumacher schon öfters von Meistern des Gesanges gehört, aber so noch nicht. Auch solch' eine Begeisterung habe ich in der Singakademie noch nicht erlebt. — Das Künstlerpaar Sandow wird auch in Graudenz und Znowyaslav konzertiren, wo das musiklebende Publikum dem Konzert das größte Interesse entgegenbringt.

(Theater.) Das auf einer Kunstreise begriffene Dresdener Theater-Ensemble mit der Hofschauspielerin Fräulein Henriette Masson und Herrn Casar Beck vom Berliner Theater als Gästen eröffnete am gestrigen Sonntage im Schützenhause sein auf sechs Abende berechnetes Gastspiel und trug mit der ersten Vorstellung einen guten Erfolg davon. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt und die Zuschauer spendeten nach jedem Akt rauschenden Beifall. Zur Aufführung war das unterhaltende Lustspiel „Das zweite Gesicht“ von Blumenthal gewählt, das vorzüglich zur Darstellung kam. Ausgezeichnete Leistungen boten Herr Beck in der Bombardantrolle des Grafen Rengers, der in Spiel und Figur gleich trefflich war, und Fräulein Masson, die als Kitty durch ihre köstliche Drollerie und gefällige Anmuth Bewunderung erweckte. Besser hätte man die Darstellung dieser Nebenrolle nicht erwarten können. Auch Fräulein Schiller war als Gräfin Charlotte sehr anerkennenswerth, ebenso Herr Warner als Hans von Maltitz und Herr Höpfer als Robert. Das Lustspiel war ein flottes. Das Publikum amüßte sich bestens. Nach dem Resultat des ersten Abends darf man für die

folgenden Gastabende der besten Kunstgenüsse gewiß sein.

Morgen, Dienstag, kommt das überaus reizvolle Lustspiel Sardous „Chryse“ mit der königlichen Hofschauspielerin Fräulein Henriette Masson und Herrn Casar Beck zur Aufführung und am Mittwoch eines der besten Lustspiele „Cornelius Koff“. Zu beiden Vorstellungen empfiehlt sich frühzeitige Sicherung von Plätzen.

(Der Christliche Verein Junger Männer) feierte gestern, Sonntag, sein 3. Stiftungsfest, das einen in jeder Hinsicht erfreulichen Verlauf nahm. Im festlich geschmückten Vereinslokal fand am Morgen des Herrn eine engere Dankfeier unter Leitung des Herrn Mittelschullehrer Semrau statt. Am Nachmittag wurde den von Damen des Vereins freundlichst gespendeten Festtuchen und Kaffee in lauterer Fröhlichkeit herbeigeführt; Gäste der Brüdervereine in Bromberg und Znowyaslav beteiligten sich dabei. Der Festgottesdienst in der Garnisonkirche verarmelte eine sehr zahlreiche Gemeinde zu einer wahrhaft erhebenden Feier, sowohl die Gesänge mit Orgel- und Posannengeleitung, der Chorgesang, als auch die ergreifende Festpredigt des Herrn Pastor Scheffen-Danzig trugen dazu bei. Die daran anschließende Nachfeier im großen Viktoriahalle führte eine so große Festversammlung zusammen, daß kein Platz leer blieb. In reicher Auswahl wechselten Chorgesänge, Posannenchorvorträge, Deklamationen und Ansprachen ab, denen wir nur Einiges entnehmen können. Der Jahresbericht schilderte das stille, eigensinnige Wirken des Vereins; finanziell sind zwar keine Reichthümer erworben, aber abgethan von Posannenchor, der seine eigene Kasse hat, ist diesesmal kein Defizit zu verzeichnen. Auf die Instrumente lastet noch Schuld. Die Mitgliederzahl ist zwar nicht nennenswerth gewachsen, doch sind die Mitglieder mehr denn früher in Freundschaft verbunden. Herr Divisionspfarrer Strauß rief anknüpfend an seine Erinnerungen im Domkandidatenstift in Berlin dem Verein ein mahndes Wort zu und wünschte, daß er mit allem Ernste eine „Posaune des Herrn“ sei, nicht allein durch seinen Posannenchor, dem Redner volles Lob spendete, sondern vor allem durch treue Arbeit für das angefangene Werk; daß es Lebenskraft habe, zeigt sein 3jähriges Bestehen. Herr Pastor Scheffen sprach dann über den Mißbrauch alkoholhaltiger Getränke und legte dar, wie ungeheurer Luxus und Verschwendung mit dem Trinken derselben verbunden ist. Ein langjähriges früher Posener Vereinsmitglied stellte zum Schluß in kurzen Worten die Ziele und Aufgaben des Vereins vor Augen. Nur zu schnell verließen die angenehmen Stunden, mit Dank und Freude und den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des Christlichen Vereins Junger Männer löste sich die Festversammlung erst spät auf. Der Verein kann mit Dank und Freude gegen Gott auf das gelangene Fest zurückblicken, möge es ihm vergönnt sein, nach innen wie nach außen auch im neuen Vereinsjahr sich zu vervollkommen.

(Eine gefährliche Explosion) fand am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr auf dem Grundstück der Destillation von Senius, das zwischen Coppersmühlstraße und Altkirchener Markt liegt, in der Spiritusbrennerei statt. In dem Kesselraum platze der Destillirapparat an Kessel mit einem gewaltigen, weithin in der Stadt vernehmbaren Knall. Durch die Gewalt der Explosion wurde das Dach des Kesselhauses demolirt, und in dem aufstehenden, nach der Coppersmühlstraße zu gelegenen Hintergebäude des Kesselhauses, welches Wohnungen enthält, wurden sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert; auch im Artushofe selbst gingen auf der Hinterseite einige Fenster Scheiben entzwei, doch befanden sich darunter keine der werthvollen, farbigen Scheiben. Unter den Gästen im Artushofe rief die Explosion eine panikartige Verwirrung hervor. Durch die Explosion der 50 Liter fassenden Destillirblase war der Inhalt entzündet, und es lag die hohe Gefahr vor, daß auch der Dampfessel, mit dem die Destillationsblase dicht in Verbindung steht, zur Explosion gebracht werden könnte. Der Maschinenführer Joseph Reggi, welcher in dem Kesselraum gegenüberliegenden Heizraum sich befand, verlor durch die Explosion den Kopf nicht; er eilte hinüber in den Kesselraum, griff in die Flamme, welche die verbrennenden Spiritusgase der Destillationsblase bildeten, hinein und drehte mit beiden Händen die Ventile nach dem Kessel ab. Er erlitt an den Händen Brandwunden, auch im Gesicht, außerdem fielen Teile vom Dach auf seinen Kopf, an dem er gleichfalls verletzt wurde. Mit Hilfe herbeieilender Leute löschte Goreski dann das Feuer. So wurde durch die Geseßesgemäßheit und den Muth des Goreski ein in seinen Folgen schweres Unglück verhütet, das entstanden wäre, wenn auch der Kessel explodirt wäre. Die wackere That des Goreski, der in den mittleren Jahren steht, verheirathet ist und auf der Culmer Vorstadt, Kurze Straße, wohnt, wird gewiß die verdiente Belohnung finden. G. mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Als ein Glücksstand ist es anzusehen, daß auch die beiden Wasserstandsgläser an dem Kessel durch die Flamme von der nahen Destillationsblase nicht gesprengt wurden; auch dadurch hätte eine Explosion des Kessels herbeigeführt werden können.

(Feuer.) Am Sonntag früh um 8 Uhr brach Feuer auf dem Grundstück des Hotels und Restaurants Dylewski in der Katharinenstraße aus, und zwar in dem nach dem Hofe zu gelegenen kleinen Saalbau, in welchem sich ein Wintergarten befand. Beim Sehen des Feuers mußte mit dem Feuer unvorsichtig umgegangen worden sein, wodurch das Feuer entstanden ist. Da die Ausschmückung des kleinen Saales aus leicht brennbaren Stoffen bestand, nahm das Feuer in rapidster Weise großen Umfang an, jedoch es nicht mehr zu unterdrücken war, als es bemerkt wurde. Die schnell alarmirte Feuerwehr griff den Brand namentlich von der Hofseite her mit mehreren Schläuchen energisch an. Auch die Militärfeuerwehr wurde alarmirt, brauchte aber nicht in Thätigkeit zu treten. Der starke Rauch, den das Feuer entwickelte, wurde durch die Fenster auf der Hofseite des Gebäudes in die Zimmer der oberen Etagen getrieben. Ein Bewohner derselben, ein Kesseler, der durch den Qualm in Bedrängniß gerieth, wurde mit einer Leiter von der Katharinenstraße aus herabgeholt. Das Kesseler der Treppe war gefährlich, da das Treppenhaus gleich an dem Eingang zum Wintergarten liegt. In einer kurzen Stunde war der Brand gelöscht, der zur Nachtzeit noch größer hätte werden können. Da sich durch den Brand

die alten Fundamente in der Hintermauer des vor kurzem von dem unteren Stockwerk an neu aufgebauten Gebäudes an zwei Stellen gesenkt hatten, wurde das Haus gleich nach dem Brande geberbt, obgleich die übrigen Räume, von einigem Wasser Schaden abgesehen, nicht gelitten hatten. — Wir möchten aus Veranlassung dieses Brandes darauf hinweisen, daß es sich für Hotels zc. und größere Gebäude überhaupt sehr empfiehlt, zum Schutze gegen Feuersgefahr kleine Hydranten anzuschaffen, mit denen ein entzündendes Feuer leicht gelöscht werden kann. Die Anschaffung macht nur geringe Kosten. Solche kleinen Hydranten sind vorhanden im Artushofe und im Rathhause. Auch in Privathäusern soll es deren schon geben.

(Ein Rohrbruch) wurde an der Wasserleitung heute Vormittag in der Nähe der Defensionskaserne entdeckt. Wenn derselbe schon längere Zeit bestanden, ist es möglich, daß auf ihn der außergewöhnlich starke Wasserverbrauch zurückzuführen ist, der nach Bekanntmachung des Magistrats in den letzten Tagen stattgefunden hat.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein Paar Glacehandschuhe im Polizeiberichtskasten. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Da das Eisbrechen auf der Weichsel bei dem Anhalten des Frostes noch weiter angenommen, hat der Fährdampfer heute keine Fahrten einstellen müssen. Die geplante Eröffnung der Schifffahrt kann einstweilen nicht stattfinden.

Mocker, 27. Februar. (Anstellung eines Gemeinbediensteten.) Der Sanitätsunteroffizier der Reserve Carl Weber aus Thorn ist einstellend vom 1. März ab zum Gemeinbediensteten für den Ortsteil St. Mocker angenommen worden. — Von der Zimmermannsrau Romelde aus Thorn ist in der Thorerstraße beim „Goldenen Löwen“ ein schwarzes Taillentuch gefunden worden.

K Grembolschin, 26. Februar. (Vandalismus.) Am vergangenen Freitag Abend sind in dem Garten des Mühlenselbes Herrn Schauer unerhörte Verheerungen verübt worden. Eine nichtswürdige Person hat nämlich eine große Anzahl junger edler Obstbäume gewaltsam umgehauen. Auch die eingewurten hochstämmigen Rosen hat der Frebler nicht verschont, sondern sie mit einem Messer eingeschnitten und abgehauen. Selbst an dem Bienenstand hat der Thäter seine Habsucht angeschlossen. Sämtliche Bienenwohnungen fand man am nächsten Morgen umgestürzt und die Bienen erstarrt. Die Thatfache, daß Herr Sch. sich einer allgemeinen Verleumdung bei ganz Grembolschin erweilt, spricht dafür, daß der Frebler hier nicht anfänglich ist; man ist aber dem sauberen Patron bereits auf der Spur.

(Aus dem Kreise Thorn, 24. Februar. (Hundeperre.) Infolge des Auftretens eines tollwüthigen Hundes in Culmsche Abban ist auch über die Dörfer Hermansdorf, Archidiakonia, Dreilinden, Blustowen, Seehof, Grzywna, Sternberg, Brunau, Browing, Karichewitz, Kuzendorf, Ronzewitz und Bildschön die Hundeperre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt.

Mannigfaltiges.

(Dr. Ehrhander), der frühere Privatsekretär des Fürsten Bismarck, hat sich nunmehr in Hamburg als Arzt niedergelassen.

(Der Kaiser als Rathe eines Zwillingspaars.) Bei dem siebenten und achten Sohne des herrschaftlichen Kuchers Bräutigam zu Giesdorf bei Namslau, einem Zwillingspaare, hat der Kaiser Pathenstelle angenommen und unter Beifügung eines Geldgeschenkes für die kleinen Kästlinge genehmigt, daß sie „Wilhelm I.“ und „Wilhelm II.“ getauft werden und dies in das Gemeindefircheneingetragene werden.

(Die Influenza) grassirt in Berlin gegenwärtig in außerordentlichem Umfange. Beigt auch die Krankheit im allgemeinen einen anstrengenden Verlauf, so fehlt es doch nicht an vielen ernsteren Fällen. In den Schulen fehlen auffallend viele Kinder, namentlich im Norden der Stadt.

(Bei einem Dachstuhlbrande), der Sonnabend Abend in Berlin in der Meber Straße wüthete, fand bei den Löscharbeiten ein Feuerwehrmann den Tod; fünf andere, darunter ein Brandmeister, trugen Verletzungen davon. Der Brandmeister und ein Feuerwehrmann mußten nach einem Krankenhaus geschafft werden. Der umgekommene Feuerwehrmann eilte seinem Brandmeister zu Hilfe und rettete ihn auch, wurde dann aber unter den Trümmern des einstürzenden Daches begraben.

(Die Leiche) des stiefbrüchlich verfolgten Sparkassen-Rendanten Ahrens zu Welsungen, welcher 30000 Mark veruntreute, wurde im Welsunger Stadtwalde aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Vergiftung vor.

(Mord und Selbstmord.) In Rom erschoss am Sonnabend ein von seinem Vorgesetzten befrachter Zollwächter den Brigadier und dann sich selbst.

Zur Errettung der „Bulgaria“.

Die „Bulgaria“, die man verloren glaubte, ist in Sicherheit; der Dampfer ist in den Hafen von Punta Delgada (Azoren) eingelaufen. Er hatte 24 Tage hindurch einen furchtbaren Orkan zu bestehen und war durch die Reparatur der Maschine und des Ruders aufgehalten worden; ein Mann der Besatzung erkrankte bei diesen Arbeiten. Der Dampfer „Antillan“ hatte zwei Stunden hindurch vergeblich versucht, die „Bulgaria“ zu bugsiiren, worauf die „Bulgaria“ allein die Reise nach Punta Delgada fortsetzte.

Der Kaiser hat gleich nach dem Eintreffen der Nachricht von der glücklichen Ankunft der „Bulgaria“ in Punta Delgada auf telephonischem Wege über die Einzelheiten Erfindungen bei der Direktion der „Samburg-Amerika-Linie“ einziehen lassen und durch die preussische Gesand-

tschaft in Hamburg seine wärmsten Glückwünsche zu der so glücklichen Wendung in dem Schicksal der „Bulgaria“ aussprechen lassen.

Ueber die lobende Erwähnung der Offiziere und Mannschaften der „Bulgaria“ im deutschen Reichstage durch den Staatssekretär Trippl siehe unseren Parlamentsbericht. — Zum Zwecke einer angemessenen Ehrung des Kapitäns, der Offiziere und der Mannschaft der „Bulgaria“ wird, wie die „Samburgische Börse“ vernimmt, die Hamburger Handelskammer demnächst entsprechende Entschlüsse fassen. Die Verwaltung der „Samburg-Amerika-Linie“ beabsichtigt ebenfalls, den Kapitan, die Offiziere und die Mannschaft des Schiffes in besonderer Weise auszuzeichnen und für die bewiesene Tapferkeit zu belohnen.

Aus Anlaß der glücklichen Ankunft der „Bulgaria“ hat die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie am Sonnabend folgende Ordre erlassen: 1. Unsere im Hafen liegenden Schiffe flagen auf und nieder. 2. Die Arbeit wird auf allen Schiffen, in allen Quaihöfen und Werkstätten so früh eingeleitet, wie es ohne große Betriebsstörung möglich ist. 3. Alle Meister erhalten ein Geschenk von je 6 Mk., alle Vorleute und Unteroffiziere ein solches von je 5 Mk., alle Mannschaften auf den gegenwärtig im Hafen und auf der Unterelbe liegenden Schiffen sowie alle heute von uns beschäftigten Schauerleute und Arbeiter ein Geschenk von 3 Mk. — Die englischen Blätter rühmen in besonderer Artikeln die bewundernswürdige seemannliche Thätigkeit und die eiserne Ausdauer der Offiziere und der Mannschaft der „Bulgaria“, sowie den vorzüglichen Bau des Schiffes.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Februar. Die Hamburg-Amerika-Linie-Gesellschaft schenkte aus Anlaß der glücklichen Rettung der „Bulgaria“ und ihrer braven Leute dem Seefahrer-Verein in Hamburg den Betrag von 10000 Mk. und überwies dem Fonds für die Errichtung eines Seemannsheimes in Kautschou den gleichen Betrag.

Paris, 27. Februar. Eine Extraausgabe des Amtsblattes veröffentlicht ein Handschreiben, in welchem der König die Demission des gesammten Ministeriums annimmt. Bamsy und Lucas erhielten Ordensauszeichnungen.

Paris, 27. Februar. Der Sekretär des Herzogs von Orleans erklärte auf Befragen, er stehe dem Unternehmen „Drouledd's“ vollständig fern und habe von dessen Absichten nicht die geringste Ahnung. Eine größere Anzahl von Royalisten gab ähnliche Erklärungen ab.

Bernkastel, 27. Februar. Bei der am 25 ds. stattgehabten Reichstags- Erziehungswahl wurde Bürgermeister Bienenbach (Ztr.) mit 6000 Stimmen gegen Professor Müller (Ztr.) gewählt. Letzterer erhielt 4000 Stimmen.

Kautschou (Kanton Bern), 27. Februar. In der Nacht auf heute fand bei der Ladung der Bohrmine am Algertunnel der Jungfrau eine Dynamitexplosion statt, bei der sechs Arbeiter getödtet wurden. Die Verunglückten sind sämtlich Italiener. Zwei Leichen sind scharflich verstimmt.

Petersburg, 26. Februar. Hier gehen Gerüchte, daß der Zar seit mehreren Monaten an der Regierung nicht theilgenommen habe, sondern daß der Großfürst Michael faktisch regiere. Ueber die Gründe der Zurückgezogenheit des Zaren herrschen zwei Versionen; nach der ersteren ist die Gesundheit des Zaren so geschädigt, daß er die mit der Regierung verbundenen Anstrengungen nicht aushalten könne; nach der anderen habe die Umgebung des Zaren Schritte unternommen, die seine reservirte Haltung hervorgerufen haben.

Kairo, 26. Februar. Einer amtlichen Meldung zufolge liegt gegenwärtig keine Absicht vor, Verstärkungen nach dem Sudan zu entsenden.

Washington, 26. Februar. General Otis telegraphirt aus Manila vom 25. Februar: Die Lage ist eine vollkommen ruhige. Die Verhältnisse entwickeln sich günstig. Zu Besorgniß liegt kein Grund vor. Ich werde eine kleine Truppen-Abtheilung nach Cebu entsenden, von dem die Flotte ohne Widerstand zu finden, Besitz ergriffen hat.

Verantwortlich für den Inhalt: Behr. Wermann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Vorkerbericht. 127. Febr. 125. Febr.

Zend. Fondsliste: Mill.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-20	216-30
Barischer 8 Tage	216-05	216-05
Deutscher Reichsanleihe 4 1/2%	169-65	169-70
Preussische Konsols 3%	93-	92-90
Preussische Konsols 3 1/2%	101-30	101-50
Preussische Konsols 3 1/2%	101-40	101-30
Deutsche Reichsanleihe 3%	93-	92-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-50	101-50
Westf. Pfandbr. 3% neu. II.	90-70	90-70
Westf. Pfandbr. 3%	99-20	99-20
Polener Pfandbriefe 3 1/2%	99-20	99-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	101-	101-10
Ähr. 1% Anleihe C.	27-80	28-25
Italienische Rente 4%	95-70	95-70
Rumän. Rente v. 1894 4%	91-90	92-10
Distan. Kommandit-Antheile	203-60	203-40
Garvener Bergw.-Aktien	186-10	184-70
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	127-	127-40
Weizen: Loko in Newyork Okt.	86 1/2%	86%
Spiritus: 50er Loko	40-60	41-
70er Loko	40-60	41-
Bank-Diskont 4% pSt. Lombard-Institut 5% pSt		
Privat-Diskont 5% pSt. Londoner Diskont 3 pSt		
Berlin, 27. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 40,60 Mk. Umsatz 246 000 Liter.		
Königsberg, 27. Februar. (Spiritusbericht.) Zufuhr 20 000 Liter, Tendenz höher. Loko 39,70 Mk. Gd., 38,80 und 39,70 Mk bezahlt, Februar 38,80 Mark Gd., Februar März 38,50 Mk. Gd., Frühjahr 40,00 Mk. Gd.		

Mittwoch, 1. März, Artushofsaal:
CONCERT SANDOW.

Programm bereits bekannt gegeben.
Numm. Sitze à 3 Mk., unnummerierte Sitze à 2 Mk., Stehplätze à 1/2 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. bei E. F. Schwartz.

Konservativer Verein Thorn.
Donnerstag den 9. März d. Js.
abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vereinsabend

mit **Wurstessen.**
Anmeldungen von Teilnehmern und einzuführenden Gästen werden an Herrn Uhrmacher Lange, Elisabethstraße, bis 7. März erbeten.
Der Vorstand.

Fahrräder
und Zubehörteile
hierzu enorm billig
und sehr gut.
Größerer Catalog
gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.
Fahrrad-Versandhaus
S. Krieger in Einbeck.

Ein gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen Junkerstr. 7, 1 Tr.

Adam Kaczmarekiewicz
einzigste echte altrenommierte

Färberei

und Hauptabfasser für
den. Reinigung von Herren- u.
Damenkleidern etc.
Thorn, nur Gerberstraße 13/15
neb. d. Löhlerstraße u. Bürgerhosptal.

Restauration,

auch zu jedem anderen Geschäft
geeignet, ist vom 1. 4. zu verm.
Coppertiusstraße 39, II
Kwiatkowski.

Schienen
mit Nageln gegen baar sofort zu
kaufen gesucht. Anerbieten unter
X. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Strohüte zum waschen, färben
und modernisieren
werden angenommen
Neueste Façons zur gest. Aufsicht.
Minna Mack Nachf.,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Schützenhaus, Thorn.
Dienstag den 28. Februar 1899:
Cyprienne.

Cyprienne: Henriette Masson.
Bumelles: Herr Beck.

Mittwoch den 1. März 1899:
Cornelius Voss.

Bon- und Biletvorkauf in Herr
Walter Lambeck's Buchhandlung.

Eine harmige Gastrone
billig abzugeben Seglerstraße 25, I.

Leiching
zu kaufen gesucht. Anerbieten u. T.
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Flotter Schnurrbart!

Franz, Haar-
und Bart-Elisir,
schneilt Mittel z.
Erlang. ein. Part.
Haar- und Bart-
wuchses, u. i. all.
Pomade, Einct. u.
Sais. entz. vor-
zuziehen, d. viele
Dank- u. Anerken-
nungssch. bew.
Erfolg garant.

à Dose Mt. 1. — u. 2. — nebst Gebrauchsanweisung u. Garantie. Verf. d. versch. Marken od. ein. d. Betr. (u. i. d. d. d. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Klempnerlehrlinge
gegen Kostentilgung gesucht.

R. Schultz, Reut. Markt 18.

Junge Damen

mit und ohne Schneiderei, die Stellung
als Damen, Stubenmädchen, Stützen
u. s. w. suchen, werden von sofort u.
später bei gutem Gehalt placiert durch
Helene Makowski, Seglerstraße 6.

Lichtige Kochmamsell
empfiehlt Littkiewicz, Coppertius-
straße 17, I; v. 1. März Seglerstr. 19, I.

Ein anständiges junges Mädchen,
der polnischen Sprache mächtig, welches
das Geschäft erlernen will, findet sofort
oder zum 1. April Stellung.

Gustav Hoyer, Culmerstr. 12.

Geucht

ein anständiges evangelisches Haus-
mädchen, welches nähen kann, und
eine tüchtige Köchin. Meldungen 10
bis 12 Uhr bei Frau v. Koschombahr,
Parf.straße 4.

Baderstraße Nr. 1

ist eine sehr freundliche Wohnung,
bestehend aus drei Zimmern und
allem Zubehör von sofort zu ver-
mieten.
Paul Engler.

Wohnung

von 3 Zimmern, Entree, Küche und
Zubehör, vollständig renoviert, für
500 Mk. von sof. od. spät. z. verm.
Culmerstraße 5, 1 Treppe.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
vom 1. April in Moder, Linden-
straße 30, zu vermieten. Zu er-
fragen bei H. Scholke.

Wohnung,

2 Zimmer, Entree, Küche, Zubehö.,
sogleich zu vermieten. Preis einchl.
Wasser 240 Mk. Ackermann,
Baderstraße 9.

Lose

zur groß. Geldlotterie zu Gunsten
des St. Hedwig-Krankenhausens
in Berlin, Ziehung am 6. und 7.
März d. Js., Hauptgewinn
100000 Mk., à 350 Mk.,
zur Königsberger Pferde-Lotterie,
Ziehung am 17. Mai d. Js.,
à 1,10 Mk.,
zur 2. Wohlfahrts-Lotterie zu
Zwecken der deutschen Schutz-
gebiete, Ziehung vom 14. bis
19. April d. Js., Hauptgewinn
100000 Mk., à 350 Mk. zu
haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Gefunden

am Stadtbahnhof eine Zigarren-
tasche. Abzugeben bei Böhlke,
Jakobs-Vorstadt, Weinbergstraße 26.

An die deutschen Hausfrauen!
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!
Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer
ringenden armen
„Webern“
wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offeriren:
Handtücher, grob und fein.
Wäschtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Kaschentücher, leinene.
Schuertiicher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. i. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und
Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden u. Bettwäsche.
Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte
Waare. Hunderte von Zeugnissen bezeugen dies.
Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.

Kaufmann C. F. Grübel,
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Bekanntmachung.

In der Culmer Chauffee, auf der
Strecke zwischen der Chauffeegelede-
stelle und der Schule in Schönwalde,
sollen am Freitag den 3. März
d. Js. nachmittags 2 Uhr, 91
Stück Pappeln meistbietend gegen
Baarzahlung verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen werden
vor dem Termin an Ort und Stelle
bekannt gemacht werden.
Versammlungsort, Chauffeegelede-
hebestelle.
Thorn den 25. Februar 1899.
Der Magistrat.

Häuschen, 10 Minuten von Thorn,
mit umlieg. Obst-, Ge-
müsegärten, gut verzinsbar, billig
bei kl. Anzahl. zu verk. Pr. 3600 Mk.
M. a. S. Szapanski, Thorn, Gerberstr. 10.

Ein Goldfisch,
Wallach mit Blasse,
4 Jahre alt,
173 Zentimeter groß, geborenes Mei-
stertier.
Zwei Pferde:

Eine Rappstute,
4 Jahre alt, 176 Zentimeter groß, und
1 schwarzbrauner Wallach,
6 Jahre alt, 176 Zentimeter groß,
beide starke Wagenpferde,
stehen auf dem

Mittergute Elzanowo
ver. Schöne Westpr. zum Verkaufe.

Goldfischstute, edel gez., 9 Jahre
Gewicht, 3 Jah., Adjutantensperd, sehr
schöne Gänge, truppenfromm, wegen
Abloß, billig zu verkaufen.
Lise, Leutnant, Gren.-Regt. 5,
Neufahrwasser.

Zu besichtigen Thorn, Schloßstraße 1.

Uniformen
in tadelloser Aus-
führung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Gehaus.

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste Illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaistr. 4.

Technisches Bureau
für
Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.
Inhaber: Johann v. Zeuner, Ingenieur.
Thorn, Baderstr. 28, Hofgebäude. Bromberg, Danzigerstr. 145.

Ausführung von Installationen jeder Art u. Grösse.
Badeeinrichtungen, Waschtrodden, Closets und Pumpenanlagen.
Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.
Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen.
Billige Preise.

Für unsere

Abonnenten!

Große Wandkarte
des Deutschen Reiches

in 8 Farben hergestellt, 84/89 cm groß,
liefert
zum Preise von 80 Pfennigen
(Porto und Verpackung nach auswärts 30 bzw. 55 Pfennige mehr)

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Kleesamen!

20 Ztr. Rothklee à Mt. 20,00
20 " dito " " 35,00
50 " dito " " 45,00
50 " dito ff. " " 50,00
200 " do. Abgänge " " 46,50
20 " Weißklee " " 30,00
50 " dito " " 49,00
90 " dito ff. " " 45,00
50 " Schwed.-Klee " " 40,00
20 " Weißklee " " 18,50
10 " Wundklee " " 40,00
40 " Thymothee " " 20,00
ff. Luzerne, Gräser, Seradella
empfehl. und benützt franko
Gustav Dahmer, Samenhandlung,
Briefen Westpr.

Wohnung u. Küche, Stall und Zu-
behör zu vermieten.
W. Krüger, Steufen, Thorn II.

Junge Mädchen,
die das feine Nuzsich gründlich er-
lernen wollen, können sich von sofort
melden bei **Ludwig Loisor.**

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfehl.
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Wegen Eisbreitens werden die
Fahrten der hiesigen Weichsel-
Dampferfähre von heute ab bis auf
weiteres ganz eingestellt.
Thorn den 26. Februar 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-
Grundstück an der Bromberger
Chauffee befindlichen Gebäude,
nämlich der Ziegeleien, Trocken-
schuppen mit und ohne Gerüst-
bauten, Maschinenhaus mit
Schmiede (ausicht. des Wohn-
hauses und des Stallgebäudes)
werden hiermit auf Abbruch zum
Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend
verkauft werden eine 25 pferdige
N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomo-
bile mit anziehbarem Röhren-
kessel, 10 Meter hohem Schorn-
stein, sowie eine komplette Ziegel-
presse mit Elevator aus Walz-
werk, Schmalzspurgeleise von 62
Zentimtr. Spurweite. Ripp- und
Ziegeltransport - Lohris. Vizita-
tionsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier-
selbst anberaumt, zu welchem
Kauflustige hiermit eingeladen
werden.
Die Vizitations - Bedingungen
liegen von heute ab werktäglich
während der Dienststunden im
Stadtbauamte zu jedermanns
Einsicht aus. Vor Beginn der
Vizitation ist bei den gleichfalls
anwesenden städtischen Rassenbe-
amten eine Bietungskauton von
20 Mark zu hinterlegen, ohne
welche die Angebote keine Gültig-
keit haben. Es hiermit noch
besonders darauf hingewiesen,
daß das Holzwerk in den Trocken-
schuppen u. i. w. sich ganz be-
sonders gut zu landwirtschaftlichen
Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Gebräuchter Spazierwagen
zu kaufen gesucht. Anerbieten unter
W. an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Damen- u. Kinderkleider
werden zu billigen Preisen ange-
fertigt. Einsegnungskleider be-
sonders billig bei Frau
Marionowski, Thurmstr. 12, III,
gegenüber der Gasanstalt.

Echter Prager Schinken
mit Schupmark.
Joseph Habermann, Berlin W.,
Kronenstraße 62, Telefon I 7713.

Gebrauchte Möbel billig zu verkaufen
Neustädtischer Markt 12.

Neunangen v. Schod 7,50 Mt.
1/2 " 3,75 "
offerirt
P. Begdon,
Reut. Markt 20.

Äpfelsinen
per Dtd. Mt. 0,60 - 1,50 empfiehlt
Eduard Kohnert.

Heringe,
gefüllte Schotten, Stück 4 und 8 Pf.
empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Gier-
Hausmachernudeln, breite,
Gier-
Hausmachernudeln, schmale,
Gier-
Fadennudeln
in 1/2 Pfund-Packeten à 25 Pf.,
" 1/4 " " " " à 50 "

S. Simon,
Elisabethstraße.

Tüchtige Zuarbeiterin,
sowie eine tüchtige Verkäuferin
können sich sofort melden.
Ludwig Loisor.

Lose
zur groß. Geldlotterie zu Gunsten
des St. Hedwig-Krankenhausens
in Berlin, Ziehung am 6. und 7.
März d. Js., Hauptgewinn
100000 Mk., à 350 Mk.,
zur Königsberger Pferde-Lotterie,
Ziehung am 17. Mai d. Js.,
à 1,10 Mk.,
zur 2. Wohlfahrts-Lotterie zu
Zwecken der deutschen Schutz-
gebiete, Ziehung vom 14. bis
19. April d. Js., Hauptgewinn
100000 Mk., à 350 Mk. zu
haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Gefunden
am Stadtbahnhof eine Zigarren-
tasche. Abzugeben bei Böhlke,
Jakobs-Vorstadt, Weinbergstraße 26.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Für die so überaus zahl-
reichen Beweise der Theil-
nahme beim Dahinscheiden
unserer theuren Entschlafenen,
wie für die trostreichen Worte
des Herrn Pfarrer **Hoyer**,
sagen wir allen unseren herz-
lichsten Dank.
Möder, 25. Februar 1899.
Familie Knopmuss.

Zur Theilnahme an der Begräbnis-
feier der verstorbenen Frau Wittwe
Frohwerk verammeln sich die
Zunngsmitglieder am 28. d. Mtz.
nachmittags 2 1/2 Uhr pünktlich in der
ZunngsHerberge.
Thorn den 27. Februar 1899.

Der Vorstand
der Fleischer-Zunng.
A. Wakarocy.

Ordnungliche Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch den 1. März,
nachmittags 3 Uhr,
Tagesordnung,
betreffend:

1. den Haushaltsplan der Gasanstalt für 1. April 1899/1900,
 2. die Etatsüberreichungen des Schlachthausbetriebs bei Tit. IV pos. 1 mit 12,60 Mt. und bei Tit. IV pos. 3 mit 79,80 Mt.,
 3. die Nachbewilligung von 30 Mt. zu Tit. IV des Schulbetriebs (2. Gemeindefschule) „Verwaltungskosten“,
 4. desgl. zum Schuletat (höhere Mädchenschule) bei Tit. III pos. 1 von 40 Mt. und bei Tit. IV von 20 Mt.,
 5. die Neueinrichtung einer Lehrerstelle bei der höheren Mädchenschule,
 6. Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1898/99 (§ 61 der Städteordnung),
 7. den Haushaltsplan für die Kammereiverwaltung pro 1. April 1899/1900,
 8. den Ankauf der Goepfinger'schen Mühlensammlung,
 9. Regelung der Verhältnisse der Gemeindefärzte.
- Thorn den 25. Februar 1899.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Die Lieferung der für die Gasanstalt bis 1. April 1900 erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eien, Wisavabesen, denotierten 90 % Spiritus, Mennige, Maschinensöl ist zu vergeben.
Angebote werden bis 14. März d. Js. vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der Gasanstalt angenommen.
Die Bedingungen liegen daselbst aus.
Thorn den 24. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chauffee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegeleien, Trockenschuppen mit und ohne Gerüstbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausicht. des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25 pferdige N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomobile mit anziehbarem Röhrenkessel, 10 Meter hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalzspurgeleise von 62 Zentimtr. Spurweite. Ripp- und Ziegeltransport - Lohris. Vizitationsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier- selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Vizitations - Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Vizitation ist bei den gleichfalls anwesenden städtischen Rassenbeamten eine Bietungskauton von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. i. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Wegen Eisbreitens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute ab bis auf weiteres ganz eingestellt.
Thorn den 26. Februar 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chauffee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegeleien, Trockenschuppen mit und ohne Gerüstbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausicht. des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25 pferdige N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomobile mit anziehbarem Röhrenkessel, 10 Meter hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalzspurgeleise von 62 Zentimtr. Spurweite. Ripp- und Ziegeltransport - Lohris. Vizitationsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier- selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Vizitations - Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Vizitation ist bei den gleichfalls anwesenden städtischen Rassenbeamten eine Bietungskauton von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. i. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chauffee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegeleien, Trockenschuppen mit und ohne Gerüstbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausicht. des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25 pferdige N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomobile mit anziehbarem Röhrenkessel, 10 Meter hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalzspurgeleise von 62 Zentimtr. Spurweite. Ripp- und Ziegeltransport - Lohris. Vizitationsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier- selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Vizitations - Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Vizitation ist bei den gleichfalls anwesenden städtischen Rassenbeamten eine Bietungskauton von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. i. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chauffee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegeleien, Trockenschuppen mit und ohne Gerüstbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausicht. des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25 pferdige N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomobile mit anziehbarem Röhrenkessel, 10 Meter hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalzspurgeleise von 62 Zentimtr. Spurweite. Ripp- und Ziegeltransport - Lohris. Vizitationsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier- selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Vizitations - Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Vizitation ist bei den gleichfalls anwesenden städtischen Rassenbeamten eine Bietungskauton von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. i. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chauffee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegeleien, Trockenschuppen mit und ohne Gerüstbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausicht. des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25 pferdige N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomobile mit anziehbarem Röhrenkessel, 10 Meter hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalzspurgeleise von 62 Zentimtr. Spurweite. Ripp- und Ziegeltransport - Lohris. Vizitationsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier- selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Vizitations - Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Vizitation ist bei den gleichfalls anwesenden städtischen Rassenbeamten eine Bietungskauton von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. i. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chauffee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegeleien, Trockenschuppen mit und ohne Gerüstbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausicht. des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25 pferdige N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomobile mit anziehbarem Röhrenkessel, 10 Meter hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalzspurgeleise von 62 Zentimtr. Spurweite. Ripp- und Ziegeltransport - Lohris. Vizitationsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier- selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Vizitations - Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Vizitation ist bei den gleichfalls anwesenden städtischen Rassenbeamten eine Bietungskauton von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. i. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chauffee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegeleien, Trockenschuppen mit und ohne Gerüstbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausicht. des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25 pferdige N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomobile mit anziehbarem Röhrenkessel, 10 Meter hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalzspurgeleise von 62 Zentimtr. Spurweite. Ripp- und Ziegeltransport - Lohris. Vizitationsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier- selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Vizitations - Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Vizitation ist bei den gleichfalls anwesenden städtischen Rassenbeamten eine Bietungskauton von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. i. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chauffee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegeleien, Trockenschuppen mit und ohne Gerüstbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausicht. des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25 pferdige N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomobile mit anziehbarem Röhrenkessel, 10 Meter hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalzspurgeleise von 62 Zentimtr. Spurweite. Ripp- und Ziegeltransport - Lohris. Vizitationsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier- selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Vizitations - Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Vizitation ist bei den gleichfalls anwesenden städtischen Rassenbeamten eine Bietungskauton von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. i. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chauffee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegeleien, Trockenschuppen mit und ohne Gerüstbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausicht. des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25 pferdige N. Wolf'sche Hochdruck-Lokomobile mit anziehbarem Röhrenkessel, 10 Meter hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalzspurgeleise von 62 Zentimtr. Spurweite. Ripp- und Ziegeltransport - Lohris. Vizitationsstermin ist für
Mittwoch, 8. März 1899
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier- selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Vizitations - Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Vizitation ist bei den gleichfalls anwesenden städtischen Rassenbeamten eine Bietungskauton von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. i. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Zwecken eignet.
Thorn den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Cha

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 25. Februar 1899, 11 Uhr. Am Regierungstische: Minister Miquel, Brestel.

Die Veranlagung des Etats des Finanzministeriums wird fortgesetzt.

Zum Neubau der Kaiser-Wilhelms-Bibliothek und des Provinzial-Museums in Posen, einschl. der inneren Einrichtung, werden 752.400 Mk. gefordert.

Abg. Behnhoff (Str.) ist zwar bereit, für kulturelle Einrichtungen der Provinz Posen einzutreten, zumal die Provinz bisher etwas stiefmütterlich behandelt worden sei; aber Bücher seien so viele in Posen, daß man die Stadt mit Recht schon Bibliothekopolis genannt habe.

Abg. Kändler (fr. Vp.) hofft von der Bibliothek eine vernehmende Wirkung in politischer Beziehung. Es gebe kein besseres Mittel die Polen zu verführen, als sie wirtschaftlich zu unterstützen und sie in ihrer Bildung zu fördern.

Abg. Dzierżowski (fr.), Dr. Friedberg (ntl.), Belkajohn (fr. Vg.) und Graf Limburg (konf.) treten für die Bewilligung des Titels ein, worauf derselbe angenommen wird.

Damit ist der Finanzetat erledigt. Es folgt Veranlagung des Berg-, Sitten- und Salinen-Etats.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Christen (fr.) erwidert Minister Brestel, daß die Regierung beim Betriebe ihrer Kohlenbergwerke jede Beeinträchtigung des Handels zum Zwecke der Preisbildung vermeide; sie gebe den Verkauf an Agenten ab, sobald sie beim Handel unmittelbar nicht betheiligt sei.

Abg. Daub (ntl.) wünscht bessere Bahnverbindungen im Rheinischen Kohlenrevier.

Abg. Lüders (fr.) bittet die Regierung, energische Maßnahmen zu treffen, um die Schädigung der Landwirthe durch die Abwässer der Kali-Bergwerke in der Silbesheimer Gegend wirksamer zu verhindern.

Minister Brestel: Nach dem für Hannover geltenden Recht darf nur derjenige Bergbau treiben, der mit den betr. Grundbesitzern sich verständigt hat. Gegen die Schädigung durch Grubenwasser kann die Regierung nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen nur in beschränktem Maße einschreiten.

Bei dem Titel Gratifikationen für technische Beamte 169.770 Mk. beantragt die Kommission eine künftig wegfallende Erhöhung von 25.000 Mk.

Abg. Schmieding (ntl.) beantragt, daß Beamte in so verantwortlicher Stellung auf Gratifikationen angewiesen seien und wünscht Vermehrung der Zahl der etatsmäßig angestellten Beamten.

Minister Brestel erwidert, daß der augenblickliche Aufschwung auf dem Gebiete der Technik

eine vorübergehende Mehrbeschäftigung erforderlich mache und daß später darauf Bedacht genommen werden solle, die ständig erforderliche Zahl der Beamten fest anzustellen.

Abg. Letocha (Str.) klagt über Mißstände bei den Knappschaftskassen Oberschlesiens.

Abg. Dr. Girsch (fr. Vp.) schließt sich den Letocha'schen Beschwerden an. Die Unzufriedenheit unter den Mitgliedern der Knappschaftsvereine sei groß.

Abg. Fuchs (Str.) beantragt, daß die 1892 begonnene Bergarbeiter-Gesetzgebung noch immer weit hinter der Reichs-Gesetzgebung zurückstehe.

Die Gewerkschaften seien der größte Feind der Sozialdemokratie und deshalb solle man die gewerkschaftliche Organisation nicht hindern.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) meint dagegen, daß die Organisation der Arbeiter leichter zum Streit mit den Arbeitgebern führe und daß ohne solche Organisation eine Verständigung zwischen beiden leichter sei.

Weiterberatung Montag 12 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung am 25. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Tirpitz, Eisenbahnminister Thielen und Kommissare.

Der Beginn der heutigen Sitzung war sehr schwach. Die Sitzung war der „Bulgaria“ gewidmet, deren Schicksal und deren heldenhafte Bemahnung gegenwärtig die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht.

Abg. v. Lebekow (konf.): Ich glaube versichern zu dürfen, daß der Reichstag von den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs über das tapfere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat.

Abg. v. Lebekow (konf.): Ich glaube versichern zu dürfen, daß der Reichstag von den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs über das tapfere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat.

Abg. v. Lebekow (konf.): Ich glaube versichern zu dürfen, daß der Reichstag von den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs über das tapfere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat.

Abg. v. Lebekow (konf.): Ich glaube versichern zu dürfen, daß der Reichstag von den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs über das tapfere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat.

Abg. v. Lebekow (konf.): Ich glaube versichern zu dürfen, daß der Reichstag von den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs über das tapfere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat.

Abg. v. Lebekow (konf.): Ich glaube versichern zu dürfen, daß der Reichstag von den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs über das tapfere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat.

Abg. v. Lebekow (konf.): Ich glaube versichern zu dürfen, daß der Reichstag von den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs über das tapfere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat.

Abg. v. Lebekow (konf.): Ich glaube versichern zu dürfen, daß der Reichstag von den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs über das tapfere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat.

Abg. v. Lebekow (konf.): Ich glaube versichern zu dürfen, daß der Reichstag von den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs über das tapfere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat.

von Menschenleben gerettet und das schöne, neue Schiff vor dem Untergang in fast wunderbarer Weise bewahrt worden ist. (Beifall.) Dieser Beweis der Tapferkeit und Tüchtigkeit deutscher Männer zur See muß jedes deutsche Herz mit Stolz erfüllen. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Graf Balleskreem: Ich stelle fest, daß unser hochverehrtes Mitglied Herr v. Lebekow die Gefühle aller Mitglieder dieses Hauses zum Ausdruck gebracht hat. — Hierauf ging das Haus zum Etat der Reichseisenbahnverwaltung über.

Beim Titel: „Chef des Reichsamtes zur Verwaltung der Eisenbahnen“ beantragte Abg. Riff (frei. Vg.), daß die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen kein Verfügungsrecht über ihre Eisenbahnen habe und daß sie ihre Wünsche nicht im Landesauschuss, sondern im Reichstage vorbringen müsse.

Seine Kritik an der Verwaltung der reichsländischen Bahnen war eine durchweg anerkennende. Im einzelnen wünschte er, daß die Erträge aus den reichsländischen Bahnen auch im Interesse der Reichslande Verwendung fänden und daß endlich die vielbesprochene Tarifreform eingeführt werde.

Minister Thielen dankte dem Redner für die anerkennende und maßvolle Kritik. Die Erträge der Bahnen ausschließlich im Interesse der Reichslande zu verwenden, sei unthunlich, einmal hätten jene Bahnen im letzten Jahre nur eine Verzinsung von drei vom Hundert ergeben, es müsse an die Amortisation und ferner daran gedacht werden, daß das Reich große Kapitalien für den Bau der reichsländischen Bahnen hergeben habe, bei denen in absehbarer Zeit an eine Verzinsung nicht gedacht werden könne.

Abg. Delfor (fr.) tritt für Erhöhung der Beamtengehälter bei den reichsländischen Eisenbahnen und für Dienstveränderungen des Fahrpersonals ein. Daneben wendet er sich gegen die Theater- und Sonntagsvergnügungssteuern, die aus kleineren Städten nach Strassburg abgelassen würden, und gegen die Bahnsteigsteuer.

Minister Thielen erwidert, daß bei Betriebsfragen die Generaldirektion in Strassburg weitgehendste Selbstständigkeit besitze, in die er nicht gern eingreifen möchte. Eine Erhöhung der Beamtengehälter sei überflüssig, da man mit dieser Erhöhung so schnell und ausreichend vorgegangen sei, daß andere Verwaltungen mit geringer besoldeten Beamten in Verlegenheit gerathen seien.

Die Bahnsteigsteuer sei nicht aus fiskalischen Rücksichten, sondern aus Gründen der Betriebssicherheit vorgenommen.

Nach einer Auseinandersetzung des Abg. Watterle (fr.) mit dem Geheimrath Wackerzapp über rein örtliche Angelegenheiten erhielt das Wort der Abg. Graf de Schmid, ein Loth-

ringischer Protektor, vom Schlage derjenigen, die Mitte der 70er Jahre zum ersten Male in den Reichstag einzogen, um nach feierlichem Protest gegen die Zugehörigkeit zum deutschen Reiche den Saal wieder zu verlassen. Das letztere that Abg. Schmid heute allerdings nicht, dafür erklärte er aber, der deutschen Sprache nicht genügend mächtig zu sein und verlas seine Rede, die die Aufhebung der Diktatur-Paragrafen und Zurückziehung eines Theiles des Militärs verlangte. (Beifall.)

Nach weiteren Reden der Abgg. Gamp, Graf Kanitz, Bib, Gaus und andere wurde die Debatte gegen 6 Uhr endlich geschlossen und das Haus vertagte sich auf Montag Mittag 1 Uhr.

Tagesordnung: Rest der heutigen Tagesordnung.

Provinzialnachrichten.

— (Culm, 26. Februar. Von der Weichsel. Masernkrankheit in Weichsel.) Infolge eingetretener Eisganges findet der Weichseltrajekt mit Dampfer statt. Die erste und letzte Post fällt aus; die anderen Posten gehen 1/4 Stunde früher als planmäßig ab. — In der unfernen Preise benachbarten Ortschaft Weichsel ist in der Familie des dortigen Hauptlehrers die Masernkrankheit ausgebrochen. Die erste Klasse ist deshalb bis auf weiteres geschlossen worden.

— Aus der Culmer Stadtniederung, 26. Februar. (Unglücksfall. Chauffeebau Rodwitz-Lunan.) Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in Schöndorf. Das Kindermädchen des Herrn J. Bartel II spielte mit dem zweijährigen Söhnchen desselben. Beim Spiel schoß das Mädchen auf einem sogenannten Flügeln kleine Holzstückchen ab. Durch Unvorsichtigkeit flog eins der spitzigen Stöckchen dem Knaben gerade mitten in ein Auge, daselbe durchbohrend. Da sich auf dem verletzten Auge alsbald eine Waise bildete, wurde sogleich in der Klinik für Augenkrankheiten in Grandenz Hilfe gesucht. Herr Dr. Herzog glaubte durch eine Operation das verletzte Auge zu retten. Gestern traf die telegraphische Nachricht ein, daß das Kind verschieden ist. — Wegen unentgeltlicher Bergabe des Bodens zur Chauffee Rodwitz-Lunan fand gestern in Lunau ein Lokaltermin statt. Sämtliche Adjuanten verpflichteten sich, das zu einer Breite von sieben Metern nötige Land kostenlos herzugeben.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen hatte sich heute die Verlegerin des polnischen Blattes „Gonic Wielkopolski“, Frau Dr. von Azepecka, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In dem diesjährigen, im Verlage des „Gonic“ erschienenen Kalender befand sich ein Gedicht, dessen Inhalt die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung bildete, um die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen. „Des Vaterlandes Stimme“, so heißt es, „ruft alle zur Arbeit, damit der Nation Freiheit genommen werde. Es gilt ein mächtiges Bauwerk auszuführen. Wir wollen die Nation von der Kette befreien.“ Ferner wird in dem Gedicht fortwährend von „Feinden“ gesprochen. Die Polen werden ermahnt, sich zum Kampf gegen dieselben zu stellen, die Schanze nicht zu verlassen. An einer anderen Stelle heißt es, „dann möge man Gewalt mit Gewalt zurückschlagen; es gilt zu Pulver zu zerkleinern, alles was niederträchtig, geistlos, herzlos, ohne Glauben ist.“ Die Angeklagte ist bereits im vorigen Jahre wegen Aufreizung, begangen durch Veröffentlichung mehrerer Gedichte und Bilder im vorjährigen Gonic-Kalender, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 500 Mark Geldstrafe.

— Posen, 27. Februar. (Wegen Aufreizung) der Polen zu Gewaltthät

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. Februar 1883, vor 216 Jahren, wurde zu Lavochele der ausgezeichnete Physiker Ramsauer geboren. Seine Versuche über die Verwandlung des Eisens in Stahl leiteten ihn auf die Methode Gußeisen in Schmiedeeisen umzuwandeln. Bei seinen Bemühungen, das japanische Porzellan nachzuahmen, erfand er das nach ihm benannte matte Glas. Den größten Ruhm aber erwarb er sich 1730 durch Anfertigung seines Weingeistthermometers, dessen 80-theilige Scala noch jetzt beibehalten ist. — Ramsauer starb am 18. Oktbr. 1757.

Thorn, 27. Februar 1899.

Personalien aus dem Kreise Thorn. Der königliche Landrath hat bekräftigt: den Richter Friedrich Sadtke zu Schwarzbrunn als Gemeindevorsteher und den Richter Friedrich Van in Lotterte als Waisenrath.

Der Landrath von Schwerin ist aus Ausland zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Militärische Fleischschau (amte.) Infolge einer neuen kriegsministeriellen Verfügung ist gegenwärtig eine bemerkenswerthe militärische Neuheit eingeführt worden. Militärbeamte sollen nämlich in Zukunft im Fleischschauenwesen ausgebildet werden, um bei den Mäandern oder im Falle einer Mobilmachung bei der Untersuchung des für die Truppen bestimmten Fleisches in Funktion treten zu können. Zu diesem Zweck findet für diese Beamten (Zahlmeister, Zahlmeister-Aspiranten, Beamten der Probantämter etc.) in den Schlachthäusern der Garnisonstädte von Zeit zu Zeit ein Fleischschauenkurs statt.

Das diesjährige Erbschaftsgeschäft im hiesigen Kreise findet statt: im Mutterungsbezirk Thorn am 15., 16., 17., 18., 20., 21., 22. und 23. März 9 Uhr vormittags bei Meißel, im Mutterungsbezirk Amtal am 24. März 10 Uhr vormittags beim Gastwirth Goetz, im Mutterungsbezirk Culmsee am 27., 28. und 29. März 9 Uhr vormittags in der Villa nova. Am Dienstag den 4. April 9 Uhr vormittags ist im Mutterungslokal zu Culmsee die Lösung der im ersten Militärpflichtjahre stehenden Militärpflichtigen.

Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise Thorn. Der Bezirksausschuss zu Marienwerder hat am 21. d. Mts. die Beschlüsse des Kreistages vom 10. d. Mts. bezüglich des Ausscheidens der Stadt Thorn aus dem Kreise Thorn bekräftigt. Die Angelegenheit kommt nunmehr zur Vorlage an den Provinziallandtag, dessen Sitzungen am 14. März d. J. beginnen.

Gemeindegrundstücke. Eine große Anzahl Gemeinden des Kreises besitzen Gemeindegärten, für welche bis jetzt Grundbuchblätter nicht angelegt worden sind. Diese Unterlassung hat vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, da stellenweise der Gemeindevorsteher in Verlegenheit gerathen, von den Angrenzenden bemittelt, einzuzäunen, sogar bebaut und durch Verjährung verloren gegangen ist. Kostspielige Prozesse sind hierdurch entstanden, die häufig für die Gemeinden den erwünschten Erfolg nicht mehr haben konnten; die Gemeindegärten sind auch vielfach, weil ihr Vorhandensein in Verlegenheit gerathen

war, nicht wirtschaftlich benutzt worden, wodurch den Gemeinden jahrelang oft nicht unerhebliche Einnahmen verloren gegangen sind. Der Herr Landrath hat daher angeordnet, daß für die Gemeindegrundstücke überall Grundbuchblätter angelegt werden sollen.

Alters- und Invaliditätsversicherung. An Stelle des Kupferschmieds Alexander Hasche ist der Inspektor für Landwirtschaft der Zuckerfabrik Culmsee, Moritz Lehweh in Culmsee, zum Beisitzer für das Schiedsgericht für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Kreise Briesen, Culm und Thorn aus der Klasse der Versicherten für den Rest der Wahlperiode (Ende Juni 1900) gewählt und bekräftigt worden.

(Von den Besitzungen), welche die Anstaltungskommission im Jahre 1898 erworben, entfallen: A. Auf den Regierungsbezirk Danzig: das Gut Gr. Liniewo und das Rittergut Gr. Boblek, Kreis Berent, sowie das Gut Borzichow, Kreis Br. Stargard, mit einem Gesamtflächeninhalte von 2469,56,07 Hektar zu einem Gesamtpreise von 927 050 Mark. B. Auf den Regierungsbezirk Marienwerder: das Gut Bangerin, Kreis Briesen, das Rittergut Blandau, Kreis Culm, die Rittergüter Pruff und Waldau, sowie das Grundstück Putowicz Nr. 18, Kreis Schwetz, das Rittergut Sumowo, Kreis Strassburg, das Gut Grembozohn und die Grundstücke Rogowo Nr. 1 und Swierczohn Nr. 9, Kreis Thorn mit einem Gesamtflächeninhalte von 3871,59,47 Hektar zu einem Gesamtpreise von 3 680 000 Mark.

(Wohlfahrts-Lotterie.) Mehrere unerprobene Gewinne der Wohlfahrts-Lose erster Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete hat die Gewinn-Bahnhalle, die deutsche Bank in Berlin, noch im Verwahre. Wir machen die jähigen Losbesitzer darauf aufmerksam, daß mit dem 2. Juni der Anspruch auf die Gewinne erster Lotterie erlischt. — Die Wohlfahrts-Lose a 3,30 Mark zur zweiten Lotterie sind durch das General-Debit, Lud. Müller u. Co., Baumgeschäft, Berlin, Breitestraße 5, bereits zur Ausgabe gelangt und sind Lose sowohl durch dieses, als auch hier durch die bekannten Losverkaufsstellen zu beziehen. Die Gewinne sind wieder 100 000 Mk. als erster Haupttreffer, dann 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk., 2 von 10 000 u. s. w., insgesamt 16 870 Geldgewinne mit 575 000 Mk. Die Ziehung dieser zweiten Lotterie findet bereits den 14., 15., 17., 18. und 19. April 1899 öffentlich im Ziehungssaale der königlichen Preussischen Staats-Lotterie zu Berlin statt.

(Der Thorer Lehrerverein) hielt am Sonnabend den 25. feine monatliche Sitzung im Schützenhause ab. Der Vorsitzende gab zunächst bekannt, daß 3 Mitglieder dem Verein neu beigetreten seien. Herr Semrau aus Schönwalde ist zum ersten Lehrer in Wildschön ernannt und verläßt somit unseren Verein. In der nächsten Versammlung am 11. März wird Herr Peil aus Stanislawken einen Vortrag über die von ihm herausgegebenen, geschichtlichen Schönschreibehefte halten. Die Generalversammlung soll bereits an dem darauf folgenden Sonnabend abgehalten werden. Zu Rechnungsprüfern, welche in derselben schon den Bericht zu erstatten haben, wurden die Herren Bauder, Schwarz und Stiege gewählt. Alsdann gab Herr Paul als

Fortsetzung eines früheren Vortrages über „Entwicklung des deutschen Nationalgefühls“ einen eingehenden Bericht über das Werk S. Meher „Deutsches Volksthum“. Nachdem der Vortragende noch die Nothwendigkeit der Pflege des deutschen Volksthumes gekennzeichnet hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß auch bald auf unseren Seminaren die angehenden Lehrer mit diesem wichtigen Zweige der Wissenschaft befaßt gemacht werden möchten. In der Besprechung wurde besonders hervorgehoben, daß unsere größten Dichter in ihren unsterblichen Werken auch zugleich die volkstümlichsten gehalten geschaffen hätten und daß von den Werken unserer gegenwärtigen Dichter wohl kaum eines bezweifelt sei, wahrhaft volkstümlich zu werden, trotzdem ihre Verfasser in der Lage sind, aus dem nationalen Vorne zu schöpfen. Auf der Tagesordnung stand ferner die Besprechung des neuen Statutenentwurfes für den westpreussischen Provinzial-Lehrerverein. Da die Durchberatung desselben aber zu viel Zeit beansprucht hätte, wurde eine Kommission gewählt, welche denselben vorberathen und zur nächsten Sitzung etwaige Abänderungs-Vorschläge machen soll.

(Elektrische Straßenbahn-Zweiglinie nach Mocker.) Die Elektricitäts-Gesellschaft Felix Singer und Comp. Aktiengesellschaft Berlin-Wien hat nunmehr bei dem Herrn Regierungspräsidenten die Genehmigung zum Bau einer elektrischen Straßenbahn von Thorn nach Mocker nachgesucht. Die Trasse der projektirten Bahn schließt sich in Thorn am altstädtischen Markte bei der Breiten Straße an die bereits bestehende elektrische Straßenbahn an und läuft an der Ostseite des altstädtischen Marktes entlang, dann durch die Culmer Straße, das Culmer Thor, die Graudenzerstraße. An deren Endpunkt geht sie auf das Gebiet der Gemeinde Mocker über, durchläuft die Thorer Straße bis zur Fabrik von Born und Schüke, dann die Lindenstraße bis zum Treffpunkt mit der Amtsstraße am Gemeindegarten von Mocker. Der königliche Landrath macht bekannt: Der Erläuterungs-Bericht nebst Plänen und Zeichnungen des Projektants liegt im Bureau des königlichen Landrathsamtes öffentlich während der Zeit vom 28. Februar bis einschließlich 13. März d. J. zur Einsichtnahme aus. Einwendungen gegen die Anlage sind in dem von den Kommissaren des Herrn Regierungspräsidenten Sonnabend den 18. März d. J. vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses hier selbst abzuhaltenen Termin anzubringen. Die beteiligten Ortspolizeibehörden, Ortsvorstände bzw. die wegen der künftigen Wegeunterhaltungs-, Vorflut- und Meliorationsverhältnisse interessirten Personen werden hiermit zu dem gedachten Termin geladen, gleichfalls mit dem Bemerkung, daß etwaige auf die Bauausführung bezügliche Anträge in diesem Termin zu stellen sind.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Gutes Grunrode ausgebrochen.

(Wegepflasterung.) Die Gemeinde Leibitz hat die Pflasterung des 500 Meter langen Theiles der Straße von Leibitz nach Grembozohn dem Bauunternehmer Herrn Großer übertragen. Zu dem Bau giebt der Kreis eine Beihilfe von 3500 Mark aus dem Wegebaufonds.

Mit Anfuhr der Steine ist bereits begonnen worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.
Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern
26. Februar 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	157
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	132
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	140	140	136-137	136	131-151		575 gr. p. l.	140
Roggen	140	136-41 1/2	135-138	128-144	131-141		712 gr. p. l.	145
Weizen	167	156-157	156-164	150-160	134-137		712 gr. p. l.	141 1/2
Stroh	167	156-157	156-164	150-160	148-165	158	765 gr. p. l.	162
Reis	125	124-138	120-138	126-131	123-130		450 gr. p. l.	130
Gerste	1							